

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 41.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 16. Februar 1893.

Nummer 16.

**J. D. Guinn,** Präsident.  
**J. D. Guinn,** Vice Präsident.  
**S. Clemens,** Kassirer.  
**ERSTE NATIONAL BANK**  
 von Neu Braunfels.  
**Kapital \$50,000.**  
 Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. f. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.  
 Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.  
 Direktoren: Louis Henne, J. D. Guinn, S. Clemens, Joseph Haupt und Hermann Clemens.

**HUGO & SCHMELTZER,**  
 San Antonio, Texas.  
 Grob-Handler in  
 Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.  
 AI einige Agenten für  
 Anker-Comp. Schlich Milwaukee Flaschen-Bier, und  
 Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner  
 Agenten für die „Samburg-Amerikanische Badefahrt Gesellschaft“ und die  
 deutsche Nord-Dampferlinie.

**W. Y. SCHUMANN,** Ph. G.  
 (Graduate of the Maryland College of Pharmacy.)  
**Apotheker und Chemiker.**

- Schumann's Unfehlbares Bandwurm-Mittel, eine sichere, schnelle und garantierte Kur.
- Schumann's Yucca Jelly Soap, eine gefeartige Toiletten-Seife.
- Schumann's "Two Night" oru Salve, kurirt Fühneraugen in zwei Nächten.
- Schumann's Sure Corn Cure, ein flüssiges Fühneraugen-Mittel.
- Schumann's Hoarhound and Wild Cherry Cough Drops, gegen Husten und Erkältungen.
- Schumann's Lone Star Screw Worm Liniment, tödtet Würmer an Stief auf der Stelle.
- Schumann's Golden Eye Salve, kurirt die hartnäckigsten Fälle von wehen Augen.
- Schumann's One Minute Toothache Drops, kurirt Zahnweh in einer Minute.
- Schumann's Oriental Tooth Powder, das beste Zahnpulver; den Zähnen unschädlich.
- Schumann's Hair Tonic and Grower, übertrifft alle anderen Haarfärbungs-Mittel.

**DR. COOK'S COUGH MIXTURE.** Ein untrügliches Mittel zur Heilung von Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, u. f. w. **DR. COOK'S SARSAPARILLA** übertrifft alles andere Sarsaparilla und Kräuterthee zur Reinigung des Blutes.

Alle diese Präparate sind von mir von den besten Drogen und reinsten Chemikalien fabrizirt und sind alle garantirt.

Besondere Aufmerksamkeit wird der **Receptur** gewidmet.

**Recepte** von allen Ärzten, sowie Familien-Recepte werden mit der größten Vorsicht und Sorgfalt zu mäßigen Preisen von den besten Drogen und reinsten Chemikalien angefertigt.

Mein Lager von **Patent-Medicinen** ist vollkommen.

Die größte Auswahl in **Parfümieren und Toiletten-Gegenstände.**

**Bruch-Bänder!**

Schulbücher und Schreibmaterialien; eine große Auswahl von Schreibpapier in Bogen, Lebhagen, Tagebücher, Journale, u. f. w.

Agent for the celebrated **TANSILL'S PUNCH 5 Cent CIGAR.**

**Achtung Farmer!**  
 Carter's Weevil (Kornfäher) Vertilger, ein sicheres Mittel, das Korn gegen dieses Ungeheuer zu schützen zum Verkauf in  
 43, Jos Lande's Mill Depot

**OFFICE OF INTERNATIONAL & GREAT NORTHERN RAILROAD COMPANY.**  
 Palestine, Texas, Feb. 6, 1893.  
 NOTICE is hereby given that the Regular Annual Meeting of the Board of Directors of the International and Great Northern Railroad Company will be held at the office of the Company, at Palestine, Texas, on Monday, April 3rd 1893, at 11 o'clock, A. M. pursuant to the By-Laws of the Company, for the transaction of such business as may come before the meeting.  
 Notice is also hereby given, that the Regular Annual Meeting of the Stockholders of the International and Great Northern Railroad Company will be held at the office of the Company, at Palestine, Texas, on Monday, April 3rd, 1893, at 12 o'clock, noon, pursuant to the By-Laws of the Company, for the purpose of electing a Board of Directors to serve for the ensuing year, and for the transaction of such other business as may come before the meeting.  
 A. H. HOWARD, Secretary  
 16 71  
 1) Vorzügliche californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei  
 211f Streuer Bros.  
 1) Hawkes, die besten Brillen in  
 Lande nur bei F. S. amp e. 1f

**Ranch zu verkaufen.**  
 2300 Acres in Drahsenfenz an der Mochalape gelegen; gutes Wohnhaus u. A. etc.  
 Circa 1000 Schafe sind mit zu verkaufen. Halb baar zu zahlen; den Kauf auf Zeit zu 8 Pro.  
 Zu erfragen beim Eigentümer  
 Hans Specht,  
 6. & 6. Spring Branch, Texas.

**Geisäftsverlegung!**  
 Mein Ahtren- und Goldwaaren-Geschäft befindet sich seit dem 1. Januar in meinem neuen Hause, neben dem Mochalape Hotel. Ich werde, wie früher, stets bemüht sein, meine Kunden mit reellen, gute Waare zu befriedigen. Reparaturen werden prompt und billig besorgt.  
 Achtungsvoll  
 Jos. Koch.

**Candidaten - Anzeige.**  
 Den geehrten Bürgern von Neu Braunfels empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Citymarshalls.  
 Rob. Müller.

## Lotales.

1) Aug. Starz und Julius Calm haben ihre Anteile in der „New Braunfels Zeitung Publishing Co.“ an Julius Giesede und Eugen Kaiter verkauft und sind also die beiden letzteren sowie S. R. Church die Eigentümer des Geschäftes. Alle Briefe sind zu adressiren: „An die Zeitung“, Neu Braunfels.

\* Gegen Brustschmerzen ist nichts besser als ein Flanelttuch, durchtränkt mit „Chamberlain's Pain Balm“. Es ist ein sehr gutes Mittel zum Ziehen ohne so unangenehm zu wirken wie Senfpflaster. In der That ist es besser wie irgend ein anderes Plaster. Wenn zur richtigen Zeit angewandt, wird es vor Pneumonia schützen. 50cts. Flaschen zum Verkauf bei  
 13 41 S. B. Schumann.

1) Herr John Marbach kauft die Arbeiten zur Gewinnung des Düngers in den Höhlen bei Uvalde während der Sommermonate ruhen, um im Herbst eine desto reichere Ausbeute des wertvollen Pflanzensamens in diesen Höhlen zu halten. Bis jetzt hat Herr Marbach 392 Tonnen des ausgezeichneten Düngers verkauft.

1) Braucht Ihr Hüte, so prüfet die Auswahl bei  
 16,31. Wallhöfer Bros., Junter.

1) Herr Pastor Kypfer, der nicht allein in seiner Gemeinde Spörtonen seit langem Jahren hochgeschätzt, sondern auch in den benachbarten Kirchspielen beliebte SeelSORger, liegt in Folge eines Schlaganfalles auf dem Krankenlager. Es freut uns, mitteilen zu können, daß in den letzten Tagen gute Hoffnung für seine Genesung vorhanden ist.

1) Wegen Mangel an Raum für Sommerwaaren verkaufen wir 10 Broz. unter Koffpreis. Kommt und überzeugt Euch selbst. E. J. Hipp & Co.

1) Zu unsern solidesten Institutionen gehört der „Gegenseitige Unterstützungsbund“ gegen Feuerfchaden“. Derselbe zählt jetzt 415 Mitglieder. Nur Farmgebäude können bei dieser Gesellschaft versichert werden und bekommt der Beschädigte nur die Hälfte des abgeschätzten Wertes. Mitglieder kann ein jeder Farmer werden, der ein Prozent von der Hälfte des Wertes der auf der Farm befindlichen Gebäude bezahlt. Die Jinsen des dadurch bestehenden Kapitals betragen mehr wie die geringen Verwaltungskosten. Im Falle eines Brandes tragen die Mitglieder den Verlust je nach der Höhe der Versicherung ihrer eignen Gebäude. Hat s. B. ein Mitglied sein Haus mit \$2000 versichert und ein anderes Mitglied das feimme mit \$1000, so würde im Falle eines Brandfchadens das erste Mitglied doppelt so viel beisteuern müssen wie das letztere. Seit 4 Jahren besteht der Verein und hatte bis jetzt nur einmal \$300 für Feuerfchaden aufzubringen. Die Mitglieder geben eben von dem einig gefunden Gedanken aus, den durch Brand odobachlos Gewordenen so weit zu unterstützen, daß er genügend Mittel erhält, um sein Haus wieder aufzurichten. Schritte, die sich durch Brandversicherung zu bereichern gedenken, werden einem solchen Vereine natürlich niemals beitreten. Aber der Mann, dem es daran liegt, sich gegen den ihm durch Feuerfchaden zu schüttern, kann dies nicht billiger u. wirksamere bewerkstelligen als durch Beitritt zum „Gegenseitigen Unterstützungsbund“ gegen Feuerfchaden“. Die Hrn. A. Triefsch, F. B. Hoffmann, S. A. Rose, W. Giesede, F. R. Keinarb, Chas. Alves und H. Wehe werden, als Vorstandsmitglieder einem Jedem bereitwillig nähere Auskunft erteilen.

1) Nun ist es Zeit um Anlage billig zu kaufen. E. J. Hipp & Co. verkaufen 10 Broz. unter Koffpreis. 1  
 1) Am Dienstag den 14. Februar d. J. wurden Nachmittags 4 Uhr auf dem Privat-Kirchhof der Familie Kunkel im

Gebirge, Comal Co., Texas, die seligen Ueberreste der am 13. Februar d. J. 11 1/2 Uhr Vormitternacht, im Alter von 79 Jahren, 8 Monaten und 14 Tagen sanft entschlafenen Anna Fehner, geb. Preuß, unter zahlreicher Theilnahme der in jenem Bezirk wohnenden Gebirgs-Bevölkerung, feierlich in das näfliche Grab eingefegnet. Die sel. Verstorbene war am 3. Juni 1813 in West-Breuchen, Deutschland, geboren; sie verheiratete sich als 21jährige Jungfrau drüben auf Ostern 1834 mit dem, schon am 2. Juli 1866 hier verstorbenen Christoph Friebrich Fehner. Am 2. Christtage 1880 kam sie mit ihrem Mann und ihrer Familie hier in Neu Braunfels an und gründeten sich hier eine neue Heimat. Nach dem Tode ihres Mannes widmete sie sich eine Zeitlang dem Hebammen-Berufe und manche Frau und Mutter wird sich noch mit Dank der nun seligen Frau Fehner erinnern. Später lebte sie dann bis zu ihrem Tode im Hause ihres Schwiegerohnes Christian Kunkel bei ihrer verheirateten ältesten Tochter Anna Johanna Kunkel, im Gebirge.

Der Herr über Leben und Tod hat nur Alles wohl gemacht; sie ruhe im Frieden und Gott tröste die betrübten Hinterlassenen.  
 Was wir bergen in den Särgen, ist das Erbdenkleid;  
 Was wir lieben, ist geblieben, bleibt in Ewigkeit.

G. S. Knus, Fr.  
 1) Verkäufer für unser Kleidergeschäft für Neu Braunfels und Umgegend gesucht. Gute Commission benülit. Wir bezorgen die beste vollständige Ausstattung, welche je von irgend einem Geschäft geliefert wurde. Schreibt um gehend um Bedingungen.  
 Wanamaker & Brown  
 Philadelphia, Pa.

1) Baumwo 11c.—8 Cents.  
 1) Mein lieber Hannes, Du hast Deine Wette heute verloren. Und Du auch, lieber Kujst.

\* Der Erfolg von „Chamberlain's Cough Remedy“ in Fällen von Erkältungen, Stief oder Keuchhusten, hat dieses Mittel in starke Nachfrage gebracht. Die Hrn. Bonitas & Son von Cameron, Ohio, das kein anderes Mittel einen solchen Aufschwung. Jos. W. Queen von Robinson, W. Va. es ist das beste, welches jemals angewandt wurde. A. J. Jones, Apotheker, Winana, sagte: „Chamberlain's Cough Remedy ist vollkommen zuverlässig. Ich habe es stets empfohlen und zwar zur vollen Befriedigung der Kronen. 50cts. Flasche zum Verkauf bei  
 13 41 S. B. Schumann.

1) County-Commissioner's Fritz Schöll, John Marbach, August Starz und Aug. Schulz in Sitzung. Verhandlungen: Erweiterung des Wasserweges zwischen Pfalman's und Koepf's Farmen. Commission ernannt, eine Straße zur Verbindung der Prairie Lea und Racogbodes Straße auszulassen.  
 Bericht der Straßenausscher genehmigt und mehrere Aufseher ernannt.  
 Christ. Bape aufgefördert, die Straße am Postoff See feet zu legen.  
 Befähigung der Wegearbeiten am Postoffberge durch die County Commissioner's am Mittwoch.

1) Schöne Frühjahrs-Rakete 20 Pds für \$1.00 oder 5 Cts die Yarb bei  
 15 Weber & Deufsch.

1) In ihrem 80ten Lebensjahre starb in Spring Branch Frau Jmpof, Schwiegermutter des Herrn Wilhelm Specht. Ihr Andenken bleibe in Ehren.  
 1) In letzter Versammlung der Comal County Fair Association wurden die Aneerbietungen des Herrn Jos. Lande, der Gesellschaft einen Theil seines Barbes für die Ausstellung und Rennbahn zu überlassen, beahalten. Da jedoch das betreffende Comite nicht gehen feststellen konnte, wie groß der Platz sein muß, so wurde dasselbe beauftragt, nochmals mit Herrn Lande in Unterhandlung zu treten und hierüber am Samstag, den 18. Februar zu berichten.

1) Steuer Brod. eleganter Lunchst. Koller und warmer V in zu jeder Tageszeit. Frische Austern, Luchzunge, Schweinefüßen, Caviar, WienerWürstchen, Kausfleisch, Krefb, Französischer Sardinien, die feinsten Käseforten, frische Würst usw. Von 10—12 Uhr vormittags delikater Freitag. 11. f

## Legamische Nachrichten.

— Die Bürgermeisterwahl in San Antonio:  
 George Baschal 4453  
 Phil. Scharlein 1951  
 Baschal's Majorität 2502.  
 — Austin. Die Vorlage, welche die Verlängerung der Distriktcourt in Comal Co. um eine Woche beantragt, wurde von der Legislatur angenommen. Die Sigungen dauern also in Zukunft drei statt zwei Wochen.

## Europäische Rundschau.

Paris, 10. Feb. Das Urtheil in dem Panama-Prozef wurde gestern veröffentlicht. Es lautet:  
 Ferdinand De Lesseps, fünf Jahre Gefängniß und eine Strafe von 3000 Franks.  
 Chas. De Lesseps, dieselbe Strafe.  
 Macorius Fontaine und W. Colter, jeder zwei Jahre Gefängniß und 3000 Fr. Strafe.  
 Eiffel, zwei Jahre Gefängniß und 20,000 Fr. Strafe.  
 Das Urtheil über Ferdinand De Lesseps hat in ganz Frankreich, besonders aber in der Hauptstadt, die allgemeine Entrüstung wachgerufen. Einige der tonangebenden Pariser Zeitungen äußern sich darüber in mehr oder weniger energischen Worten. So verlangt der „Figarro“ die Begnadigung des Mannes, der einer der ruhmreichsten des Landes gewesen sei und das „Journal des Debats“ sagt: Es ist denn doch eine gewaltige Verkennung der Ansicht der Nation, wenn man glaubt, durch Niederschmetterung des Schöpfers des Suez Canals in seinen allen Tagen das öffentliche Gewissen gewichtigen zu können. Die radikale „Latern“ erklärt, daß das Land selbst einen Schlag erlitten habe durch das Urtheil, welches thatsächlich unnütz und vom juristischen Standpunkte aus viel zu streng sei. Das republikanische Siecle protestirt gegen das Urtheil, und fügt hinzu, daß der Ruhm ein so seltenes und kostbares Kleinod sei, daß die Nation dasselbe nicht behutlich genug wahren könne. Der royalistisch gesinnte Gaulois beklagt die Entschcheidung, weil durch dieselbe die glorreichsten Tugenden des französischen Volkes geschädigt würden, während der unabhängige Matin sagt, daß das gestern gefällte Urtheil im Leben der in den Prozeß verwickelten historischen Personen einen Tag des schwärzesten Unandes bedeute. In den Augen der Nachwelt würden diese Namen mit dem Ruhmesglanze ihrer Vollbringungen umgeben sein, ihre Leiden würden einen kaum wahrnehmbaren Fled bilden, da dieselben lediglich durch einen gerichtlichen Zufall verursacht worden seien. Die radikale „Justice“, Clemeceau's Blatt, hält das über Ferdinand De Lesseps gefällte Urtheil für sehr streng. Bezüglich der anderen Urtheile sagt das Blatt, daß die übrigen Kontraktoren genau in der selben Lage wie Eiffel seien und daß deshalb der amtliche Massenverwalter der Panamacanalgesellschaft gegen diese alle vorgehen müsse, um die Gelder, welche sie ungefehrlicher Weise bransprucht und sich angeeignet hätten, wiederzuerlangen. Drumont schreibt an das radikale Blatt La Libre Parole, welches zum großen Theile zur gerichtlichen Verfolgung der Panamadirektoren beigetragen hat, daß im Hinblick auf die strengen Strafen nur für ein Gefühlsplatz sei, nämlich Mitleid.

Gottu und Charles De Lesseps haben beschlossen, gegen das gestrige Urtheil zu appelliren.  
 — Die Stadt Düsseldorf hat das Heine-Denkmal abgelehnt. Ueber diese bemerkenswerthe Ereigniß wird der „Nö. Westf. Zig.“ aus Düsseldorf wie folgt berichtet: Das Comitee zur Errichtung eines Heine-Denkmal's hat an die Stadt Düsseldorf ein Schreiben gerichtet, in dem unter Bezugnahme auf den Beschluß vom Jahre 1888, wo dem Comitee von der Stadtverordneten-Versammlung für das Heine-Denkmal drei

Plätze zur Verfügung gestellt worden waren, der Bloß im Hofgarten zunächst der goldenen Brücke am Anasberge beanprucht und weiterhin mitgetheilt wurde, daß das Denkmal bis zum Jahre 1895 durch Prof. Hertel in Berlin in Grant und Bronze vollendet sein werde. In der Stadtverordneten-Versammlung am 24. d. M. referirte nun der Beigeordnete Bederes, im Auftrage der städtischen Verwaltung, daß diese prinzipiell noch auf demselben Standpunkte wie im Jahre 1888 stehe, daß aber seit damals die Situation sich um Vieles geändert habe. Die Vergabe des Bloßes erfhene heute schon wegen der inzwischen in nächster Nähe erfolgten Aufstellung des Reiterdenkmals unthunlich und weiterhin wäre es nicht angezeigt, die durch Anregung dieser Frage die kaum über die Angelegenheit zur Ruhe gekommenen Gegensätze innerhalb der Bürgerfchaft wieder aufleben zu lassen. Die Verwaltung beantragte daher, die Herausgabe des Bloßes abzugeben und weiter zu beschließen, daß überhaupt von der Aufstellung eines Heine-Denkmal's in Düsseldorf Abstand genommen werden solle. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.  
 (Correspondenz.)  
 Clear Spring.  
 Diese Freude, kann Niemand fäh-  
 len,  
 Wenn wir Beide Komödie spielen!  
 Indem Herr Schünemann mit dem Ban der Halle zugleich eine Bühne verbindet ist Gelegenheit gegeben zuweilen auch Göttin Thalia zu huldigen. Jahre zurück bestand dahier ein dramatischer Dilettanten Verein welcher unter der Regie des Herrn Carl Kamper, unter andern die wohlbekannten Stücke „Das Fest der Handwerker“, „Mit einander aufwachfen“ etc., „Roll“ über die Bretter gab. Warum sollte es heute nicht möglich sein, mit Pödimus auszurufen: „Neues Leben wächst aus den Ruinen! Es ist unbekannt Thatsache daß Theater, (gleich Tanz, Musik, Gesang nebst guter Deklation) als nicht zu unterschätzende Faktoren für „Schliff“, „Anstehen“ resp. Bildung wirken, und den Sinn zum „eblen erhabenen“ anspornen. Durch unermüdeten Eifer, Luft und Liebe zur Sache der Herrn Gust Heilig, Dr. Köster, Böfsm und andere vefehen in fast allen, deutfchen, sowie böhmischen Settlements in Fayette County dramatische Vereine in voller Blüthe und sicher nicht zum Schaden der Jugend sowie der ganzen Bevölkerung.  
 Vielmals 2. Febr. war es also trübes Wetter. Da sich jedoch in den zur Einsicht liegenden 10 Kalendern die Bauenregeln wieder sprechen wird die Wahl zur Qual und überfalle ich es den verehrten Abonnenten den üblichen „Reim“ zu citiren.  
 An Belci Stuhlfier 22. (Febr.) halt, der Winter noch lange anhalt. Also aufgepaßt von wegen Korn pflanzen.  
 Sobald es sich um Wegearbeit (Trophendienst) sowie Koppflauer entrichten handelt findet man Mängel im Gefchsch. Bis jetzt hat leider noch nicht Einer der „Weifen“ in der jetzigen Session Abänderung beantragt. Gratulationen Geschliffe an die Demokraten von Kansas, sowie den Farmern des Staates Texas zu empfehlen weniger Baumwolle zu pflanzen, legen Zeugniß von der Geistesarmuth der Herren ab. Mehr Cotton pflanzen, ist die Parole wenigstens für die deutschen Farmer.

Herr Wm. Stein in der Gegend von Elm Creek anerkannt als erste Autorität in Röhlenbau, Sport, Landwirtschaft etc., giebt die geeignetste Zeit zum Kornpflanzen von 5. bis zum 15. März an. Bereits 16 Jahre befolgt er obige Regel, brauchte nicht umzuapflanzen, hatte keine Missernte, folglich sehr günstigen Resultat.  
 Verlangt wird in hiesiger Gegend „at int.“ 2—3 Zoll Regen. Die Trockenzeit wird schon sehr bemerfbar.  
 Die „Wallard Riffe Schützen“ werden erlauch die Schießübungen auf einem mehr unbewohnten Terrain abhalten. Letzte Woche schiffen die Kugeln wie der Bol Berbe, Vunker Hill, Weifenburg, Wörth und Spidern Höhen. J. R.

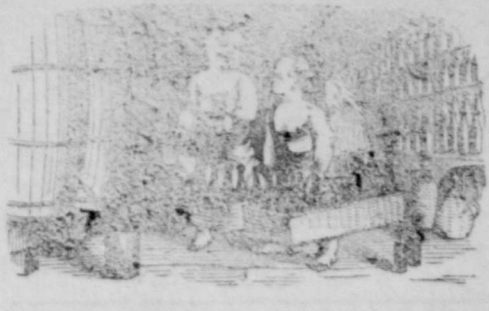


geborenen Mutter, der  
am 1. d. M. 1878 in  
San Antonio geboren wurde.

## TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.  
Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.  
Whiskey wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,  
Wth. Streuer.

## CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Der Herr Balth. Weiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

## Chr. Mueller,

Lone Star Brewing Co.  
EXPORT  
Lager Beer



Agent für die

Lone Star Brewing Co.  
in San Antonio.

## Social Club Saloon.

(Früher Hansen's Saloon.)

## Bier-Halle und Kegelbahn.

Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Ansprach bittet

16.

H. W. Angliors.

## Pfeuffer's Lumber Yard.



Ein großes Lager von

Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und  
Pappelholz in allen Größen u. Formen.  
SCHINDELN und EISERNES  
Dachmaterial,  
Nagel und Eisenwaaren fuer  
BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich  
Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.  
S. V. PFEUFFER MANAGER.

## COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castell- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

## Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels,

Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen

## Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billiard Tisch steht den Gästen zur Verfügung  
Schnapps beim Quart von 40 Cents bis  
\$1.50 per Quart.

## Zurückgetretene Präsidenten.

Aus dem „Cleveland Anzeiger.“

Nächstens werden wir wieder einen Präsidenten aus dem Amte scheiden sehen. So viel man hört, beabsichtigt Herr Harrison als Privatmann seine Anwaltsfähigkeit wieder aufzunehmen und vielleicht auch Rechtsgelehrter an der Stanford-Universität in Californien zu werden. Es ist zeitgemäß, bei diesem Anlaß einen Blick auf das Wirken unserer gewesenen Präsidenten überhaupt zu werfen.

Früher herrschte bei uns die Auffassung vor, daß Derjenige, der das Präsidentenamt verwaltet hat, eine anständigen Ruhe genießen, seine politische Laufbahn als thatächlich beendet betrachten und ruhig abwarten sollte, bis auch sein Lebensbuch geschlossen wird. Das Beispiel George Washingtons ist wohl auch in dieser Hinsicht maßgebend gewesen. Washington lehnte es nicht bloß aus idealen Gründen ab, zum dritten Male Präsidentenscandidat zu sein (wie er 14 Jahre zuvor die Krone abgelehnt hatte), sondern er war auch des politischen Lebens herzlich müde und sehnte sich nach der Ruhe seines Landgutes in Mount Vernon. Seine Vermögensverhältnisse waren auch derart, daß er sich das leisten konnte; denn Washington war einer der Reichsten seiner Zeit.

Nur Wenige sind indeß wirklich in seine Fußstapfen getreten. Aber auch Wenige haben einfach ihre vordresidentliche Thätigkeit wieder fortgesetzt. John Adams, der als alter Mann vom Präsidentsamt schied — aber noch ein Vierteljahr lebte und wieder fortgesetzt. John Adams, der als alter Mann vom Präsidentsamt schied — aber noch ein Vierteljahr lebte und wieder fortgesetzt.

Nur Wenige sind indeß wirklich in seine Fußstapfen getreten. Aber auch Wenige haben einfach ihre vordresidentliche Thätigkeit wieder fortgesetzt. John Adams, der als alter Mann vom Präsidentsamt schied — aber noch ein Vierteljahr lebte und wieder fortgesetzt.

Jefferson ging, nachdem er aus dem Amte geschieden, auf sein Gut in Monticello und führte ebenfalls bis zu seinem Tode einen sehr bedeutenden politischen Briefwechsel mit hervorragenden Parteigenossen; auch gab er seine „Ana“ heraus. Dabei war er Jahrelang in großen Geldverlegenheiten, ohne daß man in weiteren Kreisen eine Ahnung hiervon hatte, und hielt trotzdem offenes Haus; manchmal bewirthete er gleichzeitig ein halbhundert Gäste! Erst als seine Schuldsätze ihn zur Verzweiflung trieben, wandte er sich an den Congress, daß derselbe ihm seine Bibliothek ablieferte; daselbst geschah auch und Jefferson kriegte \$28,000 für seine Büchererei, aber auch damit konnte er sich nicht sehr lange „anständig“ durchwinden.

Madison folgte ungefähr dem Beispiel Washingtons, ja er überbot es noch als ein herrlicher lebender Gutsherr; er hat vielleicht das zurückgezogenste Leben von allen Präsidenten geführt. Sein Nachfolger Monroe hatte ein ähnliches Schicksal, wie Jefferson. Seine Amtszeit war berühmt durch den Wohlstand, welcher damals im Lande herrschte, und ist als die „Era des Frohnsinns“ in die Geschichte übergegangen; aber Monroe war in Selbstthätigkeiten, als er in's Privatleben zurücktrat, und statt nach Virginien zurückzukehren, eröffnete er — der erste derartige Fall — in der Stadt New York eine Anwaltskanzlei, mit der er jedoch keinen großen Erfolg hatte. Er starb wenige Jahre danach, merkwürdigerweise am 4. Juli, in ziemlich gebrühten Verhältnissen.

Wohlfühlend bemerkenswerthe Thätigkeit als Ex-Präsident hat John Quincy Adams entfaltet. Vielleicht war es ursprünglich seine aufrichtige Absicht, dem Beispiel seines Vaters zu folgen; aber seine Wähler wollten es anders, und sie schieden ihn in den Congress; dort war er 20 Jahre lang ein sehr thätiger und streitbarer Führer seiner Partei, und als Abgeordneter ist er auch während einer Sitzung des Hauses gestorben.

Der biberbe Jackson war als Ex-Präsident eine nicht zu verachtende „Macht hinter dem Thron“; von seiner Einwirkung in Nashville aus lenkte er noch in bedeutendem Maße die Politik seiner Partei, und seine „Hermitage“ bildete bis zu seinem Tode ein wahres Mekka der Parteigenossen. Die meisten nachfolgenden Ex-Präsidenten, mit Ausnahme Buchanan's, blieben in der einen oder anderen Weise thätige Politiker. Lincoln würde seine Anwaltsfähigkeit in Springfield, Ill., wieder aufgenommen haben, wenn nicht vor Ablauf seiner Amtszeit die Kugel

von Willie Booth seinem Leben ein Ziel gesetzt hätte. Johnson war der zweite Ex-Präsident, der wieder in den Congress geschickt wurde; er starb, nachdem er nicht ganz ein Jahr lang Bundes-Senator gewesen war. Grant lebte wiederum in behaglicher Ruhe, nur gelegentlich in theilweise recht unglücklicher Verbindung mit speculativen Unternehmungen lebend.

Der jüngstverstorbenen Hayes hat ungefähr die Washington'sche Richtung eingeschlagen, obwohl er sich mehr der Gähnerzucht, als dem Gartenbau widmete, und nebenher noch etwas „Vereinsmeierei“ getrieben. Ex-Präsident Arthur hatte noch viele geschäftliche Pläne zur Vermehrung seines, etwa \$150,000 betragenden Vermögens im Kopf; aber ehe er etwas von Bedeutung ausführen konnte, holte ihn der Senenmann. Grover Cleveland hat als Ex-Präsident eine Zeit geschäftlich gut angelegt und wird beinahe als halber Millionär (das Vermögen seiner Gattin beträgt noch mehr) wieder in das Weiße Haus ziehen.

**Das erste Gebot der Natur.**  
Selbsterhaltung ist das erste Gebot der Natur, Leute die es befolgen und sich was ihnen gegen Krankheitsanfalle durch eine achte medizinische Schutzwehr, die durch Erfahrung und ärztliche Approbation als solche ausznnt ist, geben den besten Beweis für dessen Weisheit, indem sie sich robuster Gesundheit erfreuen. In den Krankheiten, gegen deren Verhütung Anger's Patent's Magenbitter wirksam Schutz gewährt, gehören Nierenleiden und Blasenbeschwerden. Bei Anwendung der gewöhnlichen Gegenmittel werden sie leicht sehr gefährlich und oft immer hartnäckig. Das Bitter beugt ihnen vor und verbreitet sie. An Beweis hierfür fehlt es nicht. Wird es von Anfang an und behallich gebraucht, so erzielt es die besten Resultate. Ferner rotirt diese Medizin Überleiden aus, wie auch Verstopfung, Dyspepsie, Malaria, Rheumatismus und Nervenleiden vor ihm verschwinden.

## Die schwimmenden Eisberge.

Die schwimmenden Eisberge, welchen die Seefahrer öfters begegnen, sind meist von der allerfelsamsten Form immer aber sehr gefährliche Nachbarn, die schon ein Schall, der sich in Fortpflanzung verstärkt, zum augenblicklichen Zusammenbrechen bringen kann. So saßen einst mehrere in einem Boot auf Fischfang ausgelassene Grünländer an den Eisbergen, der einer gewöhnlichen Thorsahrt glich. Ohne Bedenken ruderten sie darauf zu, um hindurchzufahren. Ihr Boot war mit Thiersellen gedeckt, und um diese zusammengehängten Felle waren starke Bogen stramm ausgespannt. Als sie sich mitten unter dem hochgewölbten Eisbergweg befanden, schlug ein sich bei ihnen befindlicher Knabe auf die ausgespannten Felle, so daß es einen trommelartigen Klang gab. In einem Augenblick war dieser sich stets verstärkender Schall bis zur Höhe der Wölbung gelangt; ein donnerartiges Krachen erfolgte, die Wölbung stürzte ein und begrub die Unglücklichen im Meere. Nur ein Einziger vermochte sich zu retten.

Nachdem in derselben Lage befand sich ein englischer Offizier bei einer der Expeditionen, die den umgekommenen Franklin suchen wollten. Er erzählt dies Abenteuer folgendermaßen: „Umgeben von einer ansehnlichen Zahl ungeheurer Eismassen, die bei dem heiteren Himmel zauberhaft funkelten, lagen wir in Hofsinnsbar vor Anker. Da bemerkte ich in der offenen See einen Eisberg, der in der Mitte durchbrochen war und so einen Tunnel bildete. Augenblicklich entschloß ich mich, eine Fahrt durch diese Eishöhle zu versuchen, und von einigen Matrosen begleitet, wurde auf dem kleinen Boot die Entdeckungreise angekreuzt. Wir näherten uns dem ungeheurer und erkannten, daß in dem Tunnel Wasser genug war, um die Durchfahrt zu gestalten. Langsam ruderten wir darauf zu, und eine der herrlichsten Naturerscheinungen, die je das Auge eines Sterblichen erblickt, ein Schauspiel, dessen Erblichkeit und Größe keine Sprache beschreiben, keine Einbildungskraft zu erschauen vermag, zeigte sich jetzt uns fern erklaunten Blicken.“

Man denke sich einen ungeheuren Vongegang von etwa 90 Fuß Spannung, 50 Fuß hoch und über 100 Fuß breit, so regelmäßig gebildet, als ob er vom geschäftesten Baumeister angelegt wäre, und das Ganze aus einer durchsichtigen Masse von wunderbar schöner Smaragd-farbe, an allen Stellen eben und glatt, wie es nur der sorgfältig polirte Alaßstein sein kann — und man wird einen schwachen Begriff von der Schönheit dieses natürlichen Tempels haben. Als wir etwa die Hälfte des Weges durch denselben zurückgelegt hatten, sah ich, daß der Berg in seiner ganzen Breite und zwar in senkrechter Richtung geborsten war, dargelegt, daß an einzelnen Stellen die Sonnenstrahlen ganz

oder theilweise durchbrechen oder eindringen konnten, u. die nicht durch sie beleuchteten Stellen tiefblau erschienen ein Anblick von wahrhaft zauberischer Schönheit. Ich war im ersten Augenblick so bezaubert von dem Anblick, daß ich in selbigen Entzücken schwebte; aber bald erwachte ich aus diesem herrlichen Traume, um alle Schrecken einer schauerhaften Wirklichkeit zu erfahren. Der ungeheurer Mißschloß sich nämlich plötzlich wieder, um sich langsam wieder zu öffnen; es blieb kein Zweifel, daß der ungeheurer Eisblock von mehreren Millionen Tonnen nicht auf einer festen Grundfläche aufsaß, sondern schwamm. Es konnte demnach jeden Augenblick das Gleichgewicht verlieren, umfließen und in tausend Stücke zertrümmert werden. Unsere Lage war äußerst bedenklich. Die Matrosen ergriffen die Ruder, und pfeilschnell glitt das kleine Fahrzeug an den fürchterlichen Eiswänden, in denen ich eben noch ein Paradies erblickt hatte, vorbei, durch die schwarze Fluth, und — war endlich wieder unter dem freien tiefblauen Himmel d'raußen. In ehrfürchtigen Entzücken folgten wir nun aber um den Eisberg herum, um seine Ausdehnung zu erforschen und fanden, das er ungefähr eine englische Meile im Umfang meßte und an der höchsten Stelle 250 Fuß hoch sein mochte; um zwei Uhr Nachmittags hatten wir die Fahrt gemacht, und um sechs Uhr am Abend desselben Tages stürzte der ganze Bau zusammen, und die See mehrere Meilen in der Runde aufregend.“

## Hawaii.

Der Sandwich Archipel bildete bisher ein eigenes Königreich, das unter der Herrschaft einer Dame, der Königin Kiulalani stand. Die brave Person ist 55 Jahre alt und folgte ihrem Bruder dem Könige Kalakoua im Januar 1891. Ihr ganzes Reich bestand aus 7 Inseln, die zusammen einen Flächenraum von 16,946 Quadratkilometern und eine Bevölkerung von 89,990 Seelen besaßen.

Unter diesen 89,990 sind 34,436 eingeborene Inselaner, über 6000 Missionäre, über 21,000 Weiße, über 15,000 Chinesen und über 12,000 Japaner. Die weiße Bevölkerung aber besteht aus mehr als 1900 Amerikanern, über 1000 Deutschen, über 1300 Engländern und etwa 8000 Portugiesen.

Der Hauptartikel der Ausfuhr ist Zucker, neben etwas Reis und Bananen. Eingeführt werden, namentlich aus den Vereinigten Staaten, Fabrikate aller Art. In der Hauptstadt dieses Reiches, dem 23,000 Einwohner zählenden Honolulu, ist nun eine Revolution ausgebrochen und da das stehende Heer nur aus 6 Offizieren und 70 Gemeinen besteht, so hat die Revolution weichen müssen. Es ist die Republik erklärt und eine prächtige Verfassung entworfen worden.

Was hier in den Vereinigten Staaten konnte das ja schon recht sein. Wenigstens herrscht nirgends für die abgesetzte Königin Sympathie. Und wenn die Weisheit in Hawaii die öffentlichen Angelegenheiten vernünftig zu ordnen im Stande sind, mögen sie es versuchen. Weder von Amerika noch irgend einem europäischen Reiche dürfte Einspruch erhoben werden.

Einen ganz anderen Charakter aber gewinnt die neu aufgetauchte hawaiische Frage, wenn der Wunsch der leiten den Geister der Revolution nach Annexion an die Vereinigten Staaten von Amerika offizielle Gestalt gewinnen sollte.

Mögen sich in unserem Bundes-Senate einzelne Stimmen für eine solche Verbindung ausprechen. Daß sie von unserem Bundes-Repräsentantenhaufe angenommen werden wird, glauben wir nicht.

Unsere Verfassung gestattet die Regierung fern liegender Inselreiche durch Statuten nicht. Eine Organisation der Sandwich-Inseln aber, die sie den Staaten New Jersey und Pennsylvania gleichstellt, ist beinahe undenkbar.

Alles was Uncle Sam thun könnte, wäre freundschaftlicher Schutz in Verbindung mit Gegenseitigen Verträgen, die nicht einem einzelnen Zuckerkönige, sondern dem ganzen amerikanischen Volke und auch den Sandwich-Inselanern erproben sind. (Amerika.)

## Unverheiratete Frauen in Dänemark.

34 Günstiger der unverheirateten, dänischen Frauen wurde im Jahre 1857 drei Gesetze gegeben. Die Frau en erlangen dadurch in Geldangelegen-

heiten mit 18 Jahren Volljährigkeit, wennsieh sie einen Vormund bis zum 25. Jahre, in welchem sie vollständig mündig wurden, haben mußten. Die Frau durfte von nun an selbstständig ein Geschäft eröffnen und erhielt in Erbschaftsachen daselbe Recht, wie das für die Männer schon immer in Dänemark gällige.

Viele unverheiratete Däninnen eröfneten von jener Zeit an Geschäfte. Der Haupterwerbszweig blieb jedoch die Erziehung und Unterricht der Jugend. Allen voran ging in dieser Hinsicht Fräulein Natalie Zahle, welche im Jahre 1851 eine Schule für Kinder und eine solche für erwachsene Mädchen gründete. Als im Jahre 1860 den Frauen das Recht zuerkannt wurde, an öffentlichen Schulen zu unterrichten, vergrößerten sie ihre Anstalten durch ein Lehrerinnen-Seminar. Als 1875 die Kopenhagener Universität auch den Frauen geöffnet wurde, bildete Fräulein Zahle zwei neue Klassen, in welchen die jungen Mädchen sich auf den Besuch der Hochschule vorbereiten konnten. In allen diesen umfangreichen Anstalten unterrichten weibliche Kräfte; auch die Verwaltung dieser Schule liegt nur in Frauenhänden. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß Fräulein Zahle die Schöpferin dieser weitverzweigten Schule an dem 40-jährigen Jubiläum derselben von ihrem Vaterlande die goldene Verdienst-Medaille erhielt, eine Auszeichnung, welche bisher nur der berühmten dänischen, nun verstorbenen Schauspielerin Frau Heiberg zu theil wurde.

Als man den dänischen Frauen im Jahre 1875 den Besuch der Hochschule gestattete, erhielten sie auch zu gleicher Zeit die Erlaubnis, sich sämtlichen Prüfungen zu unterwerfen. Die theologische Fakultät verlangte indessen von den Frauen eine besondere Prüfung. Auch sollten sie von Geldunterstützungen (Stipendien) ausgeschlossen sein und keine Berechtigung zur Erlangung eines geistlichen Amtes haben.

Sechshundsehtzig Damen unterwarfen sich der Reifeprüfung für die Hochschule, 8 studirten auf derselben. Vier Damen wurden Ärzte, zwei M. A.'s.; zwei bestanden die Prüfung für höhere Schulen. Außer diesen studiren die dänischen Frauen theils Medizin, theils Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte, Philosophie usw. Eine Dame studirt Volkswohlthätigkeit. Die Verfasserin dieses Auszugsweise vom Englischen auszugweise genommenen Aufsatzes, Fräulein Anna Kristensen Sanders B. Berg hat ihre Prüfung als Rechtsgelehrte abgelegt und erhielt sofort eine Anstellung bei einem Advokaten. Eine staatliche Anstellung wurde ihr jedoch bisher verweigert.

Beweis für den Bildungsdrang der dänischen Frau ist auch der Umstand, daß jährlich 1600—2000 Mädchen, meistens Dienstboten und Bäuerinnen, die höheren Volksschulen während 3 Monate besuchen.

Außer den allgemein üblichen Beschäftigungen nehmen die dänischen Frauen Stellungen in Telegraphen- u. Postämtern ein, sowie in Bank und ähnlichen Anstalten. Da sehr viele Frauen Geschmaack an dem Beruf der Zahnärztin finden, wurde kürzlich eine Schule für solche eröffnet. Eine Dame bildete sich auf einer landwirthschaftlichen Schule aus, auch wird das weibliche Geschlecht im Gartenbau unterrichtet. Zwei Damen sind als Stenographinnen im Parlament angestellt.

\*) M. A. ist Magister, artium et iuris Dr. phil.

C. C. C., Certain Cough Cure ist das beste Heilmittel für Croup, Heiserkeit, Erhaltung, Keuchhusten, Grippe und alle Erkrankungen der Lungen. Garantirt.

In der meist von Viehzüchtern bewohnten Hegen von Judith im County Teton in Montana herrschte in den ersten Februartagen eine so strenge Kälte, wie sie im Staate vorher noch nie wahrgenommen worden ist. Das Quecksilber des Thermometers fiel auf 63 Grad unter Null und stieg in den nächsten vier Tagen nicht über 50 Grad unter Null; dabei hat es täglich mehr oder weniger geschneit und der Schnee liegt in den Thälern drei Fuß hoch. Das Vieh hat fürchterlich gelitten; es läßt sich aber noch nicht ermessen, wie viel davon zu Grunde gegangen ist. Auf der Great Northern Bahn ist schon seit einer Woche kein durchlaufender Zug mehr gefahren.

Gut gem. int. Gast: „Deba, Keiner, haben Sie nicht eine interessante Lektüre da?“ Keilner: „Jawohl, mein Herr, hier, die Speisarten.“



**Zögert nicht,  
diesen Husten zu kurieren.  
Zuerst probirt  
Allen's Lungen-Balsam.**

Er ist ein scharf und schnell wirkendes Mittel und enthält kein Opium in irgend welcher Form.

Setzt, was Keiner sich scheut, damit auch Andere seinen Werth kennen lernen.

Allen's Lungen-Balsam.  
Er ist in Carton in drei Größen verpackt.  
25c., 50c. u. \$1.00 die Flasche.

Die Apotheker verkaufen ihn.

**J. H. Harris & Co., Limited,  
Cincinnati, O.**

**Rechter  
Deutscher  
Rauchtabak**

Jedes 4 Pfund Packet enthält eine Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine achte Deutsche Pfeife wie hier abgebildet.

Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, nächste Bezugsquelle anzugeben.

Da diese Karten erst seit dem 1. September gepackt werden, machen wir unter geraden Kunden darauf aufmerksam, daß noch viele Händler Pakete ohne solche Karten auf Lager haben.

**Männer und Jünglinge!**

Der „Rettings-Unter“ ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Zeugg 218 Commerce Str.

**TOWER'S  
FISH BRAND  
SLICKER**

The Best Waterproof Coat in the World!

Eine Erinnerung aus 1870.  
Von Rudolph Kessler.

Wir waren auf dem Marsche nach Paris, Sedan war uns übergeben, der Kaiser Napoleon gelangte und doch wollten die Franzosen, immer noch an eine baldige Wendung des Krieges gläubig, sich nicht dazu verließen, Frieden mit uns zu schließen.

gen gänzlich aufgeweichten Wegen wurde uns bei einer großen Wiese an der Straße nach Neuilly Halt geboten und Bivouak befohlen. Bald war zu diesem Zwecke alles Nöthige hergerichtet. Die Vorposten wurden aufgestellt, Feuer stammten auf und Jeder suchte sich so bequem, wie möglich, zu machen. Unser momentan größter Feind war der Hunger, denn unsere Proviantwagen waren noch nicht eingetroffen, da wir denselben durch unseren forcierten March weit auf dem vorbestimmten Wege voraus gekommen waren. Unser Sergeant Thoma, der an das große Feuer, das ich mit einer Anzahl meiner Kameraden umlagerte, trat, um sich ein Bischen zu erwärmen, denn die Abende waren schon recht kühl, theilte uns mit, daß die erwarteten Proviantwagen wohl ausbleiben würden und daß wir, wenn wir außer dem in unseren Brodbreuten sich allenfalls noch vorfindenden Proviant Weiteres wollten, eben Jouragiren gehen müßten. Gelacht, gelacht!

Ich erhielt mit noch zwei Mann meiner Abtheilung die Erlaubniß unseres Hauptmanns, „suchen“ zu gehen, wie es in der Militärsprache heißt.

Nach ziemlich halbständigem Marsche in der uns völlig unbekanntem Gegend sahen wir ein etwas abliegendes von der Straße, inmitten eines großen Obgartens gelegenes Haus, anscheinend einer Bauernfamilie gehörend.

Wir marschirten sogleich darauf los, konnten aber keine Spur der Bewohner entdecken. Das Haus war wie ausgeföhren, leer standen uns die Räume entgegen, und doch war die Küche in dem Küchenherd noch warm, so daß anzunehmen war, die Bewohner des Hauses seien vor nicht langer Zeit geflohen. Wir durchsuchten alle Räumlichkeiten, konnten aber mit Ausnahme von zwei etwas angeschimmelten Vöden, die sich auf einem Holzgestelle im Keller voranden, sowie eines Topfes, angefüllt mit einem angenehm riechenden Säfte, absolut nichts anderes Gebäres ergattern und wollten uns unter Mitnahme dieser zwei Gegenstände wieder entfernen, als wir auf einmal aufhorchten. Wir hatten das Böden eines Schaafes gehört. Wo aber war das Thier?

Ein erneutes Suchen begann und wurde auch mit Erfolg gekrönt. Hinter einem Haufen alter Fässer fanden wir eine Thür, die in ein neben dem Keller befindliches Gelaß führte, in welchem sich ein feister Hammel befand. Derselbe konnte wahrscheinlich bei der eiligen Flucht der Bewohner nicht mitgenommen werden und war in dieses verdeckte Gelaß geflüchtet worden, um ihn vielleicht am nächsten Tage, wenn unsere Colonne wieder abgezogen wäre, abzuholen, denn Futter und Wasser für 1 bis 2 Tage waren für das Thier vorhanden. Mit „Hurrah“ wurde der Hammel entdeckt und mit „Hollo“ hinweg geführt.

Bei den Unferigen wieder eingetroffen, wurde das arme Thier sofort geschlachtet, ein Viertel davon unseren Offizieren verabreicht und der Rest mit dem Felle, das wir nebst den zwei Broden im Keller jenes Hauses vorgefunden hatten, lächlig eingeschmiert, an dem großen Feuer unserer Abtheilung gebraten und mit großem Wohlbehagen verzehrt, so daß bald Nichts mehr, als eine Anzahl abgenagter Knochen von dem einstigen Erdennarren des unglücklichen französischen Hammels zeugten.

Kaum aber eine halbe Stunde später machte sich bei Einem und dem Anderen ein unangenehmes Gefühl im Magen bemerkbar, Brechreize stellten sich ein, und gar Mancher, der kurz vorher so vergnügt geschmaust hatte, suchte sich ein hüßes Würgchen hinter der Front, um sich da auszu-schnaufen.

Unser Bataillonsarzt, von den plöthlymysteriösen Erkrankungen benachrichtigt, erschien, befragte uns ausführlich, was wir gegessen, und untersuchte dann peinlich die wenigen noch vorhandenen Leberreste, da er vermutete, die künftigen Bewohner jenes Hauses, in dem wir fouragirt, hätten das Brod und das Fett vergiftet, es mit Absicht zurückgelassen, damit es deutschen Soldaten in die Hände fallen und der Genuß desselben tödtliche Vergiftungen hervorruufen sollte.

**Pariser Volkswitz.**

Der Neujahrsmarkt in Paris sieht, wie der „Voss. Zig.“ geschrieben wird, mehr als je unter dem Zeichen der Tagesereignisse. „Panama, Panama,“ hallt es von einem Ende zum andern des Boulevard wieder. „Cheque: du Panama“ wer hat noch nicht seinen Bonamached? ruft ein launiger Kneifer, indem er die häßlich ausgestalteten Obdachlose anbietet. „Avec les Talons“ (mit den Stücken)? fragt der Käufer. Die Panamafrage ist eines jener unzähligen kleinen Kunststücke mit Draht und anderen kleinen Stücken, deren jährlich eine Menge erfunden werden. Die Panama Kasse ist ein kleiner viereckiger Kasten mit Glasdeckel, unter dem ein Silberstück zu sehen ist. Es handelt sich darum, dies Geld herauszubringen, ohne den feverschlossenen Kasten zu öffnen. Schade, daß bei der großen, ersten Panamafeste das Geld viel leichter den Weg auswärts gefunden.

Die Panamatrike quiekt und häpft, wenn man ihr auf den Rücken drückt, soll sogar japanesischen Ursprungs sein. „Sucht den Panama,“ schreit ein Händler, welcher eine Zeichnung anbietet. Man faltet das Blatt, biegt die Spitze nach dem Kopf eines Scheit (Scheid) um, stümpft um, und hat nun ein Panamabut. Dieser wird auch als Füllhorn gebraucht, aus dem eine Waffe Pantolons und Obes herabfallen. Die Marmitte de Ravachol ist ein kleiner Kochtopf mit Bündelstirn. Wird diese geschickt gehandhabt, so öffnet sich der Deckel, und es springt ein kleiner Anarcho, der Ravachol, aus derselben heraus. Der jüngste Feldzug der Polizei gegen die Hunde ist durch einen Schugmann vertreten, welcher einen Hund mit Maulkorb verfolgt. Wenn der Schugmann sich umkehrt, fällt der Maulkorb, und der Hund macht ihm eine lange Nase. Der photographische Spiegel ist blatt wie ein anderer; aber wenn der Athem des Beschauers auf ihn wirkt, erscheint ein Felskopf darauf. Sehr hübsch ist der Müller, welcher zu der aufgehobenen Stamm arbeitenden Windmühle hinaufklettert, einen Sad auf den Kopf nimmt und abwärts geht. Daß der russische Bauer, im Varenpelz auf einem Schlitten fahrend, nicht fehlt, ist Angefichts das herrschenden Ruffentums selbstverständlich. Zu verwundern ist nur, daß außerdem die Russenliebe nur durch Verkäuferinnen fremdartigen Zuckerwerkes vertreten ist.

**C. C. C., Certain Corn Cure**  
entfernt ohne Schmerzen harte und weiche Gürtlerungen, Brunnens, Warzen, Muttermale, Schwielen u. s. w. Verlangt das ächte und achtet darauf, daß C. C. C. in jeder Flasche eingedruckt ist. Verantw.

Die Belehrung der Junggesellen. Am 21. Jan. Abends fand in Wien der bereits einmal angeführte, aber insofern so schwacher Beteiligung unterbliebene Vortrag des Fräuleins Hedwig Georges, über die Belehrung der Junggesellen“ statt. Es hatte sich, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, ein zwar nicht zahlreiches, aber äußerst distinguirtes Publikum, bestehend aus mehreren Mädchen, die in Begleitung ihrer Mütter erschienen waren, und einigen Junggesellen, die wahrscheinlich das Bedürfnis nach Belehrung fühlten, eingefunden. Fräulein Georges gab eintleitend um Nachsicht für ihren Vortrag, welcher die brennende Tagesfrage des Junggesellen- Clubs und seines Penbants, des Jungfrauen- Clubs, zum Motive habe. Die Junggesellen, sagt die Vortragende, sind nicht prinzipielle Gegner des Heirathens. Nicht Furcht vor dem Pantoffel, nicht Scheu vor Arbeit halten sie hervor ab; aber eine liebende Gattin, kleine schuldlose Kinder hungern und darben zu sehen, kann der stärkste Mann nicht, der Herz hat. Es ist mehr die liebevolle Sorge des gemüthvollen Mannes, die ihn veranlaßt, dem Junggesellenclub beizutreten, ohne daß er einen Eid leistet, ihm treu zu bleiben. Es liegt in der Hand der Damen, die Junggesellen zur Zahnenflucht aus ihrem Club zu bewegen, und zwar durch Gründung eines Damenclubs, wodurch den Herren Gelegenheit geboten werden solle, ein edles und rechtes Familienleben kennen zu lernen. Die Damen müssen zur Ueberzeugung gelangen, daß nicht bloß Fuß und Land das Leben ausfüllen, sie müssen Kraft und Muth besitzen zu schossen, theilzunehmen an den Interessen des Mannes und ihm helfen, die Last des Lebens zu tragen. Die Damen sollen echte deutsche Hausmütter werden. Der zu gründende Jungfrauenclub werde wothstündigen Zwecken dienen. Zweimal wöchentlich sollen Zusammenkünfte stattfinden, einmal mit Ausschuß der Herren. An diesen Abenden sollen

Verathungen gepflogen, für arme Kinder geschneidert genäht und gestrickt werden. Herren können nur auf Empfehlung eingeführt werden. Die Damen sollen sich einfach, sauber gekleidet, mit weißen Schürzen einfinden. Auf den Tischen summt der Theekessel; Keller werden nicht zugelassen. Die Herren dürfen nur zwei Glas Bier trinken, für jedes „Aberbier“ müssen sie zehn Kreuzer Strafe zahlen. Es soll kein Klatschhabend und kein Klatschhänzen werden. Dem Hauber, meint Fräulein Georges, wird Niemand widerstehen, es sei denn ein ausgemachter Brummbär. Die Vortragende, welche aus Deutschland stammt und mit leichtem norddeutschen Accent spricht, schildert in ausführlicher Weise die Vortheile der Ehe und hält es als die Glückseligkeit für einen Vater, ein halbes Duzend kleiner Possaunen-Engel um sich herumtollen zu sehen. Es sei Pflicht für den Staat, in seinem eigenen Interesse ein Gesetz zu erlassen, wonach jeder Junggeselle in einem bestimmten Alter herathen müsse. Wenn Keiner heirathen würde, dann müßte ja die Weltgeschichte aufhören. „Tretet Sie ein in die heiligen Hallen des Jungfrauen Clubs,“ apostrophirte Fräulein Georges die noch anwesenden Junggesellen, „und erwärmen Sie sich an dem traulichen Familienbilde!“ — Schließlich sprach die Vortragende die Hoffnung aus, daß ihre Ideen auf fruchtbaren Boden gefallen und die gestrengten Richter nicht unbefriedigt von dannen gehen würden. (Beifall.)

Dr. Mendenhall's PAIN CURE heilt Rheumatismen, Querschnitten, Rheumatisms, Inflexionsen u. s. w., sowie Kopf-, Zahn-, Rücken- und Glieder Schmerzen. Verantw.

Die zwanzigjährige Lehrerin Mary Grabenhorst und deren sechszehnjährige Schwester Kate, Töchter des wohlhabenden Farmers Grabenhorst in dem County Boone in Iowa haben sich in dem ganzen County durch ihren Muth und Tapferkeit vielstündig erworben. Grabenhorst hatte bei einem Viehverlauf viel Geld eingenommen und hielt es im Hause verborgen. Zoe Kohn ein nichtsnutziger Tögebr, hatte davon erfahren und beschloß, den Farmer im Viehstalle, dessen Frau und beide Töchter im Hause zu ermorden, sich das darin verborgene Geld anzueignen und zur Verbedung des Verbrechens das Haus in Brand zu stecken. Zur Ausführung dieser Absicht verdeckte er sich im Stalle und schoß Grabenhorst, als dieser in den Stall kam, nieder. Die Kugel zerstückelte dem Farmer den Armtknöchel. Als der Verwundete sich anschickte, aus der Stallthüre zu treten, packte ihn Kohn und verdeckte ihn zu erwürgen. Auf die Hilferufe des Vaters eilte die Mutter mit den beiden Töchtern herbei und die drei Frauen ergriffen Kohn, entwandten ihm den Revolver und Kohn schlug den Stroh mit der Waffe solange auf den Kopf, bis er betäubt war. Sodann festelten sie ihn mittelst eines Stricks an Armen und Beinen. Bei der furchtlichen Rälte würde der Kerl im Verlaufe einer halben Stunde erfroren sein, wenn die Frauen ihn nicht in das Haus geschleppt hätten. Sodann wurde der eine halbe Meile weit wohpafste nächste Nachbar zu Hilfe gerufen u. der Stroh in das Gefängniß nach Boone gebracht wo er ein offenes Gefängniß seiner That und seiner bösen Absichten ablegte. Zwei Genossen, welche an dem geplanten Raubmord theilnehmen sollten, waren nach dem Schusse auf Grabenhorst davongelaufen und werden verfolgt. Grabenhorst ist schwer aber nicht tödtlich verwundet.

Als ein Stärkungsmittel bei Mattigkeit, Kopfweh, Nierenschmerzen, Blutharung, alle von Malaria und Hieber zurückgebliebenen Krankheiten, Reicht C. C. C. Certain Chill Cure als Heilmittel einzig und allein da.

Dieser Tage hat der canadische Seiltänzer Clifford Calverly von Niagara Falls im Staate New York aus den Niagara Strom unterhalb der Fälle auf einem Drahtseile an derselben Stelle aberschritten, auf der er das Wagniß schon einmal im vorigen Sommer unternommen hatte. Das Seil war seitdem gespannt geblieben und völlig bereit gewesen; der am Montag früh eingetretene Regen hatten aber die Eishülle allmählich gelöst, doch waren einzelne Stellen des Seiles noch mit Eis bedeckt, als Calverly mit seinen Alltagskleidern und gewöhnlichen Schuhen und Ueber- schuhen angethan, das Seil betrat, unter welchem in einer Tiefe von zweihundert Fuß die schwere Eisschollen mit sich führenden Stromschnellen wogeln und brausen. Calverly bediente sich auf seinem gefährlichen Marfche keiner Balancirhänge, sondern schritt mit seit-

**Hört!**

Eine Frau kann wohl spinnen und flicken, Auch wohl kochen und backen und stricken, Jedoch nie kann sie waschen daß es Allen gefällt, Ohne **Clairrette** Seife. die beste der Welt!

Nur fabricirt von  
**N. K. FAIRBANK & CO., St. Louis.**

wärts ausgestreckten Armen vorwärts. Plötzlich begann das Seil Schwingungen zu machen und es bog sich unter der Last des kühnen Mannes auf und niederwärts. Ein und wieder brachen Eisschollen von dem Seile los und stürzten in die Tiefe. Als er ein Stück weit gegangen war, ließ er sich auf dem Seile nieder und prüfte es, dann erhob er sich, stand eine Zeitlang auf einem Beine u. machte, soweit die Schwingungen des Seiles es gestatteten, andere Kunststücke. Endlich legte er seinen Weg fort und gelangte glücklich auf das canadische Ufer zu der kleinen Schaar seiner persönlichen Freunde, welche seine einzigen Zuschauer gewesen waren.

**C. C. C. Certain Chill Cure**, das erfolgreichste Heilmittel gegen Malaria, Mischel-, heiges, fatres u. s. w. Schiefen und alle Krankheiten, die von Trägheit der Leber und Malaria herrühren. Verantw.

Eine lustige „Cholera Geschichte“ wird nachträglich aus Paris erzählt: Zur Zeit der letzten Choleraepidemie wurde ein Fremder, der eben nach Paris gekommen war, von einem Manne, welcher sich ihm als Beamter der Sanitäts-polizei vorstellte, angeredet und gefragt, ob er schon desinfectirt sei. Als das verneint wurde, eruchte er den Fremden, ihm zum Zwecke der Desinfection zu folgen, und führte ihn nach der Rue Lafayette nahe am Bahnhof. Die brach te man den Provinzialen in ein leeres Zimmer, in welchem er sich entledete und die Sachen dem Sanitätsbeamten übergab, worauf dieser sich entfernte und den Fremden allein ließ. Der wartete nun geraume Zeit. Als ihn aber zu frieren begann, veruchte er die Thür zu öffnen und entdeckte, daß er eingeschlossen war. Er schlug Lärm, und stellte es sich heraus, daß er einem Schwinler anheimgefallen war, der es auf die Kleider des nun Kalt und Bloßgestellten abgesehen hatte.

Goldentzündung, Irradner Husten, Grippe und Brustschmerzen werden durch das große Heilmittel: **C. C. C. Certain Cough Cure** schnell geheilt.

„Du glaubst nicht, wie zerstreut mein Mann ist!“  
„O, ich dachte mir es gleich, wie ich eure Vermählungs-Anzeige las!“

**St. Jakob's Oil**

heilt  
**Rheumatismus.**

Herr C. G. Lincberg, Durham, N. C., sagt: Für zwei Jahre war ich befallig, an einseitigen Rheumatismus zu leiden. Schon die erste Anwendung von St. Jakob's Delinierthe die Schmerzen, und es helle mich schließlich vollständig.

**Neuralgie.**  
Princeton, Ill., 8. Januar, 1891.  
Im Frühling des Jahres 1890 litt ich an neuralgischen Schmerzen im Gesicht. Eine einmalige Einreibung mit St. Jakob's Delinierthe mich, und habe ich seit der Zeit keine Schmerzen wieder gehabt.  
— John W. Daites, Herausgeber des „Republican.“

Dr. August König's  
**Hamburger  
Kräuterpflaster**

ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Wundwunden, Frostbeulen, Fiebererregungen, etc.

**Großer Verdienst.**

Wer uns seine Adresse einleudet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend ein Person männlichen oder weiblichen Geschlechtes auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Bedenken. Kein Agenten-Geld. Adresse: JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis & Co., Mo 37 19

**Dr. H. Leonards**  
Arzt, Wundarzt an' Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Capitolstraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

**Dr. A. GARWOOD,**  
New Braunfels Texas  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im früheren Köhler'schen Hause in der unteren Seguin Straße. 12

**Dr. Wilhelm Meyers,**  
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer  
Seguin, Texas.

Office über Forde & Wipprecht's Storz Wohnung 5 Block östlich von der Post-office, (ehemalige Wohnplatz des Dr. Preitton.) 20,3m

**ALAMO**  
Brewing Association,  
San Antonio Texas.

**Bestes Wiener  
PALE  
Lager u. Flaschenbier**

Robert Krause,  
Agent für Neu Braunfels.

**Carl Bracht,  
Haus- & Schildermaler**

wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,  
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

**Marmor - Deschaeft**  
— von —  
**Ad. HINMANN & Co.**

Berfertigen alle Sorten Grabsteine,  
sowie auch eiserne Fenzen.

**Ed. Naegelin**  
Bäckerei & Conditorei,  
und Sodawasser-Fabrikant.

New Braunfels, 15 Texas.  
Fancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Kostbar, Cointons, Datteln u. s. w. Reich an Hand. Sodawasser ist in Flaschen und beim Glas zu haben, ebenfalls guter Wein beim Faß, Flasche oder beim Glas.



Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$1.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Die Bierverköppler Schnaps-anfänger haben mit ihrer Bill, wonach die Lizenz für Bierverkauf von \$50.00 auf \$200.00 erhöht werden sollte, in der Legislatur kein Glück gehabt.

Als Gegenstück zu dem Junggefellensklub wird sich in Wien ein Klub der Jungfrauen bilden. Das Wiener Tagblatt berichtet hierüber: „Schon vor drei Uhr wimmelte es vor dem „Hotel Tegethoff“ in der Johannesgasse von jungen Damen — es waren, um der Wahrheit die Ehre zu geben, auch einige ältere darunter — und der Salon, den die Hotelverwaltung den Damen in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, war bald so dicht gefüllt, daß zahlreiche Damen, ohne der Besprechung beizuwohnen zu können, sich wieder entfernen mußten.“

Es ist bereits eine große Anzahl von demokratischen Kletterjägern in Washington eingetroffen, welche hoffen mit Hilfe von Senatoren, Nationalabgeordneten und anderen einflussreichen Leuten ihre Wünsche bei der neuen Regierung durchzusetzen, und viele von ihnen waren auch schon vor acht Jahren in derselben Absicht da.

Zu dem mit großer Bestimmtheit aufstrebenden Gerüchte, daß Bundesrichter Gresham von Präsident Cleveland als Staatssekretär auszuwählen sei, bemerkt die Chicago Abendpost, (ein unabhängiges Blatt): „Feststelt sich diese Meldung, so wird Grover Cleveland von den demokratischen Beutepolitikern in Grund und Boden verdammt werden und in den Augen aller unabhängig geäußerten und patriotischen Bürger noch an Achtung gewinnen.“

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Ein Amerikaner teilt die Gründe mit, warum Eva keinen Bedarf eines Dienstmädchens gehabt hätte. Sie schreibt: Man hat viel von den Fehlern des Weibes gesprochen und geschrieben, auch darüber, daß das Weib nur zu viel an Bedienung gewöhnt sei.

Zu dem mit großer Bestimmtheit aufstrebenden Gerüchte, daß Bundesrichter Gresham von Präsident Cleveland als Staatssekretär auszuwählen sei, bemerkt die Chicago Abendpost, (ein unabhängiges Blatt): „Feststelt sich diese Meldung, so wird Grover Cleveland von den demokratischen Beutepolitikern in Grund und Boden verdammt werden und in den Augen aller unabhängig geäußerten und patriotischen Bürger noch an Achtung gewinnen.“

Die Anerkennung wird der Beweis sein, daß Cleveland an die „neue Demokratie“ glaubt, welche von dem alten Bourbonenthum grundverschieden ist. Nachdem die politischen Streitfragen, welche im Bürgerkrieg gipfelten, für alle Zeiten gelöst sind, haben sich der demokratischen Partei wieder Tausende zugewendet, die durch die Kriegsfragen in's republikanische Lager getrieben worden waren.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Am Sarge des deutsch-amerikanischen Gelehrten, des berühmten Chemikers Dr. Friedrich August Genth hielt sein Jugendfreund Dr. Gottlieb Kellner, Redakteur des „Philadelphia Demokrat“ folgende herrliche Rede: „In tiefer Trauer stehen wir am Sarge eines theuren Freundes, vereint mit dessen hinterlassenen Lieben, um seinem Andenken Herzensopfer der Hochachtung, der Verehrung, der Liebe und Freundschaft darzubringen.“

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Abonniert auf die Neu-Braunfeller Zeitung. \$2.50 per Jahr.

Das Richtfest des Deutschen Hauses. Trotz Schnee und Regen, trotz unwirthlicher Pfade und fußhohen Schmutzes hielt die deutsche Ausstellungscollonie in Chicago am Freitag Nachmittag im Jackson Park am deutschen Hause nach altem Brauche das Richtfest ab.

Am Sarge des deutsch-amerikanischen Gelehrten, des berühmten Chemikers Dr. Friedrich August Genth hielt sein Jugendfreund Dr. Gottlieb Kellner, Redakteur des „Philadelphia Demokrat“ folgende herrliche Rede: „In tiefer Trauer stehen wir am Sarge eines theuren Freundes, vereint mit dessen hinterlassenen Lieben, um seinem Andenken Herzensopfer der Hochachtung, der Verehrung, der Liebe und Freundschaft darzubringen.“

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Abonniert auf die Neu-Braunfeller Zeitung. \$2.50 per Jahr.

Das Richtfest des Deutschen Hauses. Trotz Schnee und Regen, trotz unwirthlicher Pfade und fußhohen Schmutzes hielt die deutsche Ausstellungscollonie in Chicago am Freitag Nachmittag im Jackson Park am deutschen Hause nach altem Brauche das Richtfest ab.

Am Sarge des deutsch-amerikanischen Gelehrten, des berühmten Chemikers Dr. Friedrich August Genth hielt sein Jugendfreund Dr. Gottlieb Kellner, Redakteur des „Philadelphia Demokrat“ folgende herrliche Rede: „In tiefer Trauer stehen wir am Sarge eines theuren Freundes, vereint mit dessen hinterlassenen Lieben, um seinem Andenken Herzensopfer der Hochachtung, der Verehrung, der Liebe und Freundschaft darzubringen.“

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Als blühenden, lebensfrischen, körperlich und geistig starken Jüngling, mit dem mich gemeinsame Studien und vor allem der innigste Gleichklang der Seelen verband, sah ich ihn vor mir, wie er in den stolzen Wäldern und auf rebenumkränzten Höhen an den herrlichen Ufern des Rhains, des Rheins, des Rheins drüben im alten Vaterlande, jebrünstige Triebe zur Natur einsog, die ihn mit Begeisterung erfüllte, mit glühendem Wissensdrang und mit unbeugsamem Fleiß zur Begründung ihrer Geheimnisse.

Abonniert auf die Neu-Braunfeller Zeitung. \$2.50 per Jahr.

Delinquent Tax List. The State of Texas, Office of Tax Assessor and Collector. New Braunfels, Texas, Feb. 1st 1893. I, H. Wagenfuehr, Tax Assessor and Collector of the City of New Braunfels, Comal County in the State of Texas, hereby give public notice that in pursuance of the ordinance of the City of New Braunfels, I will sell in the manner prescribed by law, at public auction to the highest bidder for cash, on the first Tuesday in March, 1893, the same being the 7th day of said month, at the Courthouse door in the City of New Braunfels, said sale continuing if necessary from day to day till finished, so much as may be necessary of the following described tracts, lots and parcels of land lying in said City Corporation, the owners of which are delinquents for the non-payment of the City taxes for the year 1891-92 on such tracts and lots of land that have been assessed for the above said year, to the amount of said taxes and all penalties and costs thereon which tracts, lots and parcels of land have been levied upon by me as required by law, viz:

Table with columns: Names, Years, Lots, Block, Total Tax. Arnold Dorothea (1882 to 1892, 169, 25, \$ 8.34), Homann Margarethe (1884 to 1892, 270, 3, 28.00), Lueders Fritz (1891 to 1892, 219, 13, 4.00).

Blackwell's Bull Durham Rauch-Tabak. Ich bin ein alter Raucher und habe dann und wann alle verschiedenen Rauchtabelle probirt, aber der beste ist und bleibt Bull Durham. Ein Charakteristisches Merkmal des Bull Durham ist stets die Beliebtheit gewesen, die er bei alten und berühmten Rauchern genießt. Das seine Vorzüglichkeit zuerst sicherte, das ist seine beständige Gleichmäßigkeit und er ist deshalb heute wie vor fünf- undzwanzig Jahren der beliebteste Rauchauf der Welt.

The International Route. SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. FULLMAN BUFFET SLEEPERS. BETWEEN SAN ANTONIO AND ST. LOUIS WITHOUT CHANGE. Trains bound north, leave New Braunfels 7:55 a.m. and 7:14 p.m. Trains bound south leave New Braunfels 8:15 a.m. and 9:45 p.m. R. C. GRAY, Ticket Agent, New Braunfels.

COMAL IRON WORKS. San Antonio - Straße gegenüber Wm. Clemens' Wohnung. Unterzeichnetem empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Schäften von Gießen, Sägen und Reparaturen an Maschinen aller Art. Gießene Gießbleche sowie Gartenzäune werden auf Bestellung angefertigt. Wasser und Dampfleitungen gut und preiswürdig ausgeführt. Ernst Herrmann.

Equitable Life Assurance Society of New York. Diese Lebensversicherungsgesellschaft ist die größte und zuverlässigste der Welt; gibt den vollkommensten, verhältnismäßigsten Prämien, frei von allen Bedingungen mit garantierter Wohl am Ende der „Tontine“ Periode. Wegen Raten u. s. w. erkundige man sich bei W. B. DeWolff, Agent in Neu Braunfels.

Administrators Notice. ESTATE OF GOTTLIEB LENZ dec. Whereas Letters of Administration upon the Estate of Gottlieb Lenz, deceased, were granted to the undersigned by the County Court of Comal County on the 11th day of February A. D. 1893, all persons holding claims against said estate are required to present the same within the time prescribed by law. My residence is at Church Hill, and my Post Office address is New Braunfels, Comal Co. Tex. 16.4 JUL. BEHNSCH.

Zu vermieten! Von ersten Januar ab, Storegebäude und Wohnhaus, bisher von Abnehmer Jos. Roth bewohnt. Näheres bei Ernst Gruent.

Zu verkaufen. Zwei je 640 Acker große Grundstücke in Baylor County, Texas, 14 Meilen östlich von Seymour und 5 Meilen südlich von Bell Station an der Wichita Valley Eisenbahn, 40 Meilen von Wichita Falls. Gutes Land für Weizen, Hafer, Welschkorn und Baumwolle. Georg Biegler, ein deutscher Farmer ist der nächste Nachbar. Preis \$6.00 per Acker, ein Teil in Baar, Rest auf Zeit zu 8 pro Cent. 45 Acker dieses Landes sind jetzt mit Hafer, Korn und Sorghumheu bebaut für Winterfutter. E. W. Smith, Land Title Block, Fort Worth, Texas.

Aufforderung. Die Steuerzahler von Comal County werden hierdurch aufgefordert, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Julius W. Palm, Sheriff und Collector.



**Lokales.**

**Herr G. Otto Schütze**  
 ist bevollmächtigt Collectionen  
 der Neu Braunfels'er Zeitung  
 zu machen und dafür zu quittiren.  
 Neu Braunfels'er Zeitung Pub. Co.

Deutsch evangel. protestantische Ge-  
 meinde Notizen für das Winterhalbjahr  
 September '92 bis Mai '93 in Neu  
 Braunfels, Texas.  
 Sonntagsschule punkt 1 Uhr Nach-  
 mittags.  
 Gottesdienst punkt 10 1/2 Uhr Vormit-  
 tags an Festtagen 4 Stunden früher.  
 Kirchenchor punkt 1/8 Uhr Donnerstag  
 punkt 3 Uhr Nachmit-  
 tags am letzten Sonntag eines jeden  
 Monats.  
 Frauenverein punkt 3 Uhr Nachmit-  
 tags am zweiten Sonntag eines jeden  
 Monats.  
 Febr., 1892. G. O. Knus, Pfarrer

Abfahrt der Eisenbahnzüge von  
 Neu Braunfels.  
 Nach Austin (Norden) 7:55 mor-  
 gens und 7:14 abends.  
 Nach San Antonio (Süden) 8:15  
 morgens und 9:45 abends.

Ein herzliches „Bewohl“ all un-  
 sern Freunden und Bekannten. Berey  
 und Frau.

Der Vorstand des Frauenhilfs-  
 Vereins ersucht uns, allen Herren, wel-  
 che Damen bei den Arrangements  
 beim Kindermaskefeste unter-  
 stützen, hiermit den Dank der Mitglie-  
 der des Vereins auszusprechen.

Eine prachtvolle Auswahl in Klei-  
 dungsstoffen für Damen bei  
 Weber & Deutsch.

„Oh! wie schön war das! haben  
 wir aber Spaß gehabt, herzlich viel!“  
 hörte man am Sonntag Morgen  
 aus dem Kindermund. Und auch die  
 Mütter hatten am vorhergehenden  
 Abend ihre helle Freude an dem tollen  
 Fest, dem Wirrwarr von 150 aller-  
 artigsten und maskirten Kin-  
 dern. Das war in der That ein hüb-  
 sches Fest und anerkannt müssen wir  
 trotz des ungebundensten Uebermu-  
 ses kein Misston die allgemeine Freude  
 der Kinder bis zum Schlusse  
 schärfster Harmonie durcheinander  
 ernen. Dem Frauenhilfsverein  
 danken wir es, daß uns und unsern  
 Kindern dieser Genuß bereitet wurde,  
 der gute Verlauf des Festes die  
 Folge richtiger Vorbereitungen war.  
 Schere Kostwärtige, welche dem Feste  
 am meisten meinten, so etwas Schönes  
 hatten sie noch nicht gesehen.

Seht Euch unsere Corn- u.  
 atton Pflanze an ehe ihr an-  
 dere kauft. Er hat bedeutende  
 Verbesserungen, ist der prak-  
 tischste und einfachste Pflanze im  
 Markt. Wird mit Stangen ge-  
 geben (keine Kette) hat Stahl-  
 schraube Schovels. Das Beste ist  
 immer das Billigste. 14.4t  
 N. Holz & Son.

Herr John Müller bewirbt sich um  
 die City Marshall Amt. Wir machen  
 hier seine Anzeige aufmerklich.  
 Das beste weiße und bunte Strick-  
 garn zu 5 Cts das Kneuel bei  
 Weber & Deutsch.

Herr Gus. Toepferwein nebst Frau  
 an Berne waren mehrere Tage zum  
 Besuch bei ihrer Tochter, Lehrerin an  
 der hiesigen Schule. Herr Toepferwein  
 erfreut, seine alten Neu Braunfel-  
 ser Kriegskameraden wieder zu sehen  
 und an der Stätte zu weilen, welche er  
 im Anfang der fünfziger Jahre, als er  
 nach Texas kam, nicht wieder betreten  
 konnte.

Wenn Ihr eine Husten Medizin  
 für Kinder gebraucht, sagt H. A. Wal-  
 sh, ein prominenter Apotheker von Og-  
 den, Utah, so seid niemals ängstlich,  
 Chamberlain's Cough Remedy zu  
 nehmen. Ich empfehle diese Medizin be-  
 sonders, weil ich sie als sicher und zuver-  
 lässig bezeichnen kann. Hauptbestandtheile  
 sind: Eucalyptus, Sassafras und Kie-  
 misch zu empfehlen. 50 Cts. Flaschen  
 bei H. B. Schumann.

Das Appellationsgericht hat das  
 Urteil über J. C. Staggs (5 Jahre  
 Gefängnis) bestätigt.

**Aufgepaßt!** Wegen Verände-  
 rung in unserem Geschäft offeriren wir  
 folgende Bargains: Ein \$60 Walnuß  
 Schlafzimmer Set zu \$55.00 — Zwei  
 \$50 Walnuß Schlafzimmer Sets zu  
 \$45.00 — Ein \$45 Walnuß Schlafzim-  
 mer Set zu \$40.00 — Ein \$40 Eichen  
 Schlafzimmer Set zu \$35.00 — Zwei  
 \$35 Eichen Schlafzimmer Sets zu  
 \$32.00 — Zwei \$25 Walnuß Klei-  
 dungs-Kleider zu \$20.00 — Ein \$35  
 Walnuß Kleider-Kleider zu \$30.00. Romo-  
 man und Dressen zu bedeutend reduzi-  
 erten Preisen. Schlafsofas von \$10.00  
 anwärts, sowie alle nur erdenklichen  
 Möbel aller Art wie irgendwo. Kommt  
 und überzeugt Euch.

**Beider Bros.**

Herzlichen Glückwunsch dem Herrn  
 Hermann Dreier und Frau zur Ankunft  
 des kräftigen Bubens.

! Nacht Cure Einkäufe bei Weber &  
 Deutsch. Es wird da sehr billig ver-  
 kauft.

! Die nächste Versammlung der Co-  
 mal County Fair Association findet am  
 18. Februar, Samstag Nachmittag 3  
 Uhr im Courthouse statt. Es liegt im  
 Interesse eines jeden Bürgers von Neu  
 Braunfels, des Counties und der Um-  
 gegend, an der Versammlung Theil zu  
 nehmen.

! Eine große Sendung neuer Som-  
 merwaaren angekommen bei  
 15,2 Geo. Pfeuffer & Co.

! Das Maskenfest am Samstag den  
 25sten Februar wird uns jedenfalls gro-  
 ße Ueberraschungen bringen. Hinter  
 verschlossener Thüre wird jetzt täglich  
 berathen und gearbeitet, um den Schau-  
 lustigen diesmal etwas ganz Appartes  
 zu bieten. Und wenn unsere närrischen  
 Leute sich so etwas vornehmen, so führen  
 sie es auch stets zur vollen Zufriedenheit  
 Aller durch.

! Gebrüder Streuer haben langjäh-  
 rige Erfahrung im Saloon-Geschäft und  
 deshalb den größten, best assortirten  
 Vorrath seiner Weine, Whiskies, vor-  
 züglicher Cigarren und Tabake. Fein-  
 stes leiblichfrisches Lagerbier stets anhapf.  
 Whisky wird verkauft per Quart sowohl  
 wie per Gallone. Two Broth's Sa-  
 loon, gegenüber dem Courthouse.

! Die folgende Herren wurden als  
 neue Mitglieder am 9. Februar in den  
 „Gegenseitigen Unterstützungsverein auf-  
 genommen: Harry Landa, D. H. Deutsch  
 Max Feimer, Fritz Klein. Gegenwärtige  
 Anzahl der Mitglieder 467.

! Early Rose und Goodrich Pflanz-  
 factoffel billig bei  
 12 ff Weber & Deutsch.

! Die Herren G. S. Mehner von  
 Flatonia, V. Schlottmann und Geo.  
 Müller von Schulenburg, Bel. Schramm  
 von Taylor haben wir hier begrüßt.  
 Wie die Herren versicherten hat es ih-  
 nen sehr gut an den Ufern des Comal  
 gefallen.

! Die New Home, Wheeler &  
 Wilson und Davis Nähmaschinen immer  
 noch zu verkaufen bei H. Hampe. 12ff

! Herr Berey Horke ist mit seiner  
 Familie nach Vothardt, County of  
 Caldwell Co, übersiedelt. Da das  
 Farmland in dortiger Gegend von Jahr  
 zu Jahr mehr von Deutschen bewirt-  
 schaftet wird, so kann es nicht fehlen,  
 daß H. Horke mit Hilfe des liebens-  
 würdigen und gewandten jungen Herrn  
 Albert Church, welcher uns ebenfalls  
 verläßt, um in Horke's Geschäft einzu-  
 treten, Erfolg haben wird. Wir wün-  
 schen unseren Freunden von Herzen  
 Glück.  
 Eintritt 50 Cents.

! Alle welche mit Herrn Gust. Ham-  
 mer noch in Rechnung stehen, wollen gefl.  
 bei Geo. Pfeuffer & Co. vorsprechen. 16,2

! Also am Freitag, den 17. Februar,  
 großes Concert des Neu Braunfels'er  
 Orchester in San Marcos. Unsere luf-  
 tigen Musikanten werden von vielen hie-  
 sigen Freunden begleitet, welche erwar-  
 ten, mit allen Musikliebhabern von San  
 Marcos und Umgebung einen vergnü-  
 gten Abend zu verleben.

! Wallhöfer Bros. bezahlen immer  
 den höchsten Preis für Eier, Butter etc.  
 16, 3t.

! Die richtige Pflege ist bei allen  
 Kranken die Hauptsache. Der Arzt al-  
 sein kann nicht helfen. Was nützt sein  
 Wissen, seine Kunst, seine richtige Be-  
 urtheilung und Behandlung der Krankheit,  
 wenn seine Vorschriften nicht pünktlich  
 befolgt werden, der Kranke nicht auf's  
 sorgsamste gebettet ist. Dies gilt auch  
 namentlich bei Wöchnerinnen. Wie man-  
 che Mutter hat in Folge unzureichender  
 Aufmerksamkeit später nur Jahre des Le-  
 bens gekannt. Je besser die Kranke  
 gepflegt wird, um so rascher wird sie  
 sich erholen, um ihrem Hauswesen als  
 die Unentbehrliche in denselben wieder  
 vorstehen zu können. Einen geeignete-  
 ren Platz aber in Texas giebt es nicht  
 wie unser neues Krankenhaus, wo einer  
 Mutter die raschste Hilfe, die beste vor-  
 schriftsmäßige Pflege zu Theil wird.  
 Darauf möchte wir hauptsächlich die  
 Frauen aufmerksam machen, welche ferne  
 der nöthigen Hilfe wohnen.

! Soeben angekommen, eine große  
 und schöne Auswahl Herren, Damen  
 und Kinder Schuhe bei Wallhöfer Bros.  
 Hunter. 16, 3t.

! Verhandlungen der Probate-Court.  
 Testament des verstorbenen Christian  
 Haag genehmigt. August und Fritz  
 Haag als Testamentvollstrecker ernannt.  
 Jährliche Abrechnung von John Krüger  
 als Vormund von Raymond und Willie  
 Appmann genehmigt. Endgültige Ab-  
 rechnung von Johann Pantermühl, Ad-  
 ministrator von John Pantermühl's  
 Estate genehmigt. Juliana Georg als  
 Administrator des verstorbenen Carl  
 Georg's Estate ernannt. Bond \$6000.

Jährliche Abrechnung von John Döhne,  
 Vormund der geisteskranken Anna Ka-  
 tharina Michel, genehmigt. Bond der  
 Frau Luise Prinz, Vormund von Ge-  
 ne und Luise Uhr, genehmigt. Anna  
 Maria Luz als Vormund für Maria  
 Magdalena Luz ernannt und Bond ge-  
 nehmigt. In Sachen der gemeinschaftli-  
 chen Hinterlassenschaft der verstorbenen  
 Charlotte Reiningger und ihres sie über-  
 lebenden Mannes G. O. Reiningger wur-  
 de Letzterem ein neuer reduzierter Bond  
 bewilligt. Carl Bühler, Vormund von  
 Otto Goldenbagen u. A. bekam die Er-  
 laubniß, persönliches Eigenthum, wel-  
 ches seinen Mündeln gehört, zu ver-  
 kaufen. Oskar Friedrich's Estate. Otto  
 Friedrich, Administrator, beauftragt, ei-  
 nen Titel an John Junker auszustellen.  
 Frederide Börner's Estate. Der Be-  
 richt des Administrators Heinrich Bör-  
 ner über den Verkauf von Grundeigen-  
 thum in Neu Braunfels, genehmigt.

! Alle Sorten Farben bei Geo.  
 Pfeuffer & Co. 16, 5t.

! Es wird erwartet, daß sowohl die  
 Bürger der Stadt wie auch vom Lande  
 sich in großer Anzahl, an dem Masken-  
 feste am 25. Februar betheiligen.

**Frei!**  
 Vene, welche Dr. King's New Dis-  
 covery gebraucht haben, kennen seinen  
 Werth und solchen, welche das nicht  
 gethan haben, wird jetzt Gelegenheit  
 geboten, es umsonst zu versuchen.  
 Sprecht bei dem Apotheker vor und  
 laßt Euch eine Flasche zum Versuch  
 geben. Frei. Sendet Eure Namen  
 an H. C. Budlen & Co. Chicago, um  
 eine Schachtel „Dr. King's New Life  
 Pills“ frei zugesandt zu bekommen,  
 ebenso ein Exemplar von „Guide to  
 Health and Household Instructor“.  
 Ihr zieht den Nutzen und es kostet Euch  
 nichts in Tolle's Apothete. 4

**Neue Anzeigen.**  
**MaskenBall**  
 in  
**LENZEN'S HALLE**  
 Samstag, den 25. Februar,  
 zum Besten des Neu Braunfels'er Kran-  
 kenhauses. Große Vorbereitungen sind  
 im Gange um das Fest besonders an-  
 ziehend zu machen. Karten sind bei den  
 hiesigen Geschäftleuten zu haben.  
 Eintritt 50 Cents.

**MaskenBall**  
 in  
**Sunter Station,**  
 Sonntag, den 26. Februar.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Sattler & Nowotny.

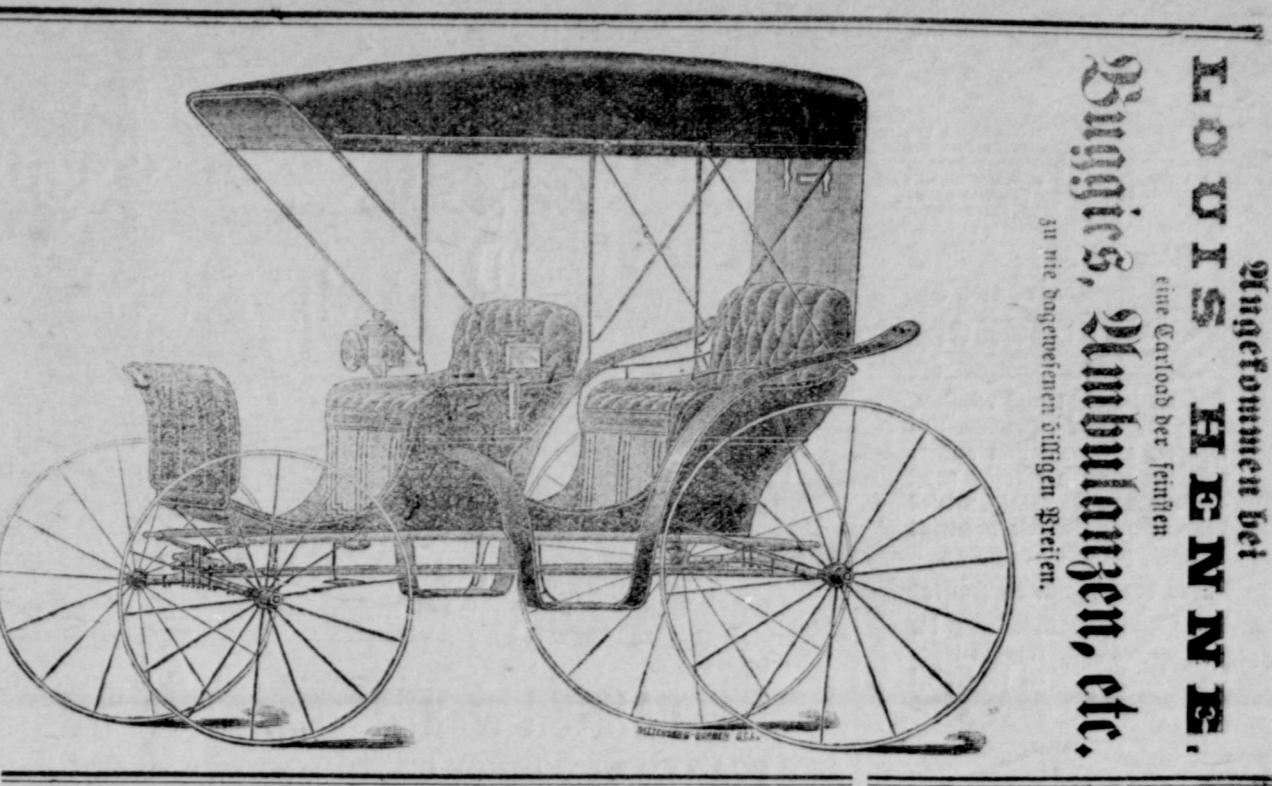
**MaskenBall**  
 Gegeben von dem Gesangsverein „Wal-  
 halla“ in der  
**Walhalla Halle**  
 Sonntag, den 19ten Februar.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Das Comitee.

**MaskenBall**  
 und  
**Theater-Vorstellung**  
 in der  
**San Geronimo Halle**  
 Sonntag, den 19ten Februar.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Robert Brehle.

**MaskenBall**  
 in  
**Orths Pasture**  
 Sonntag, den 19ten Februar.  
 Freier Eintritt.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Das Comitee.

**MaskenBall**  
 in  
**THORN HILL,**  
 Sonntag, den 19. Februar.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 H. D. Gruene.

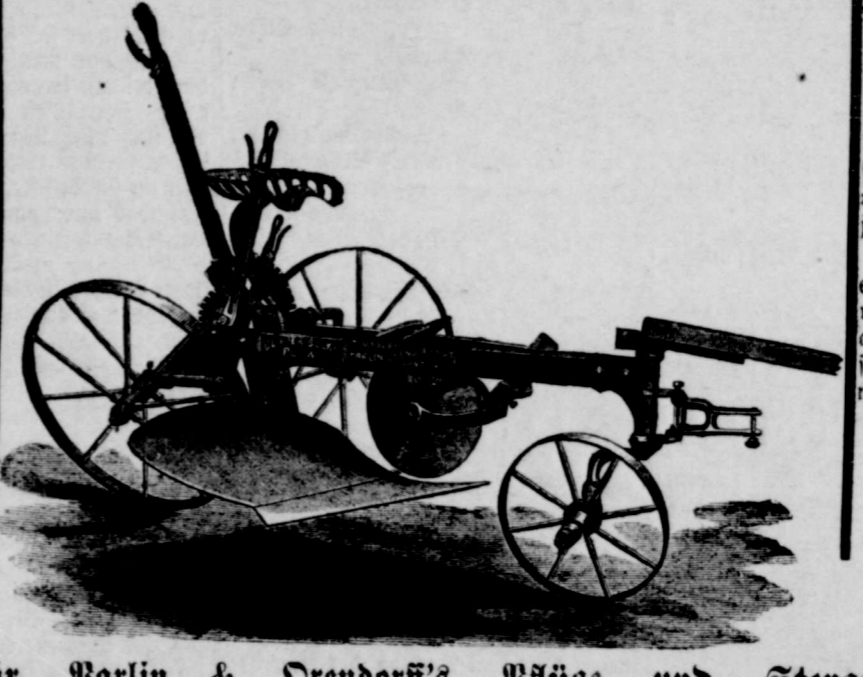
**Aufforderung**  
 an Denjenigen, welcher dem Ernst  
 Schäfer sagte, „ich schäme ihm \$14,“ sich  
 bis zum 1. März bei mir zu melden.  
 John Rohlf, Goodwin P. D.



**LOUIS HEINNE**  
 Buggies, Ambulancen, etc.  
 in alle Gegenden östlichen Preisen.

**Geo. Pfeuffer & Co.**  
 — Hauptquartier für —

**Herren - Garderobe,  
 DRY GOODS, GROCERIES  
 und Eisenwaren!**



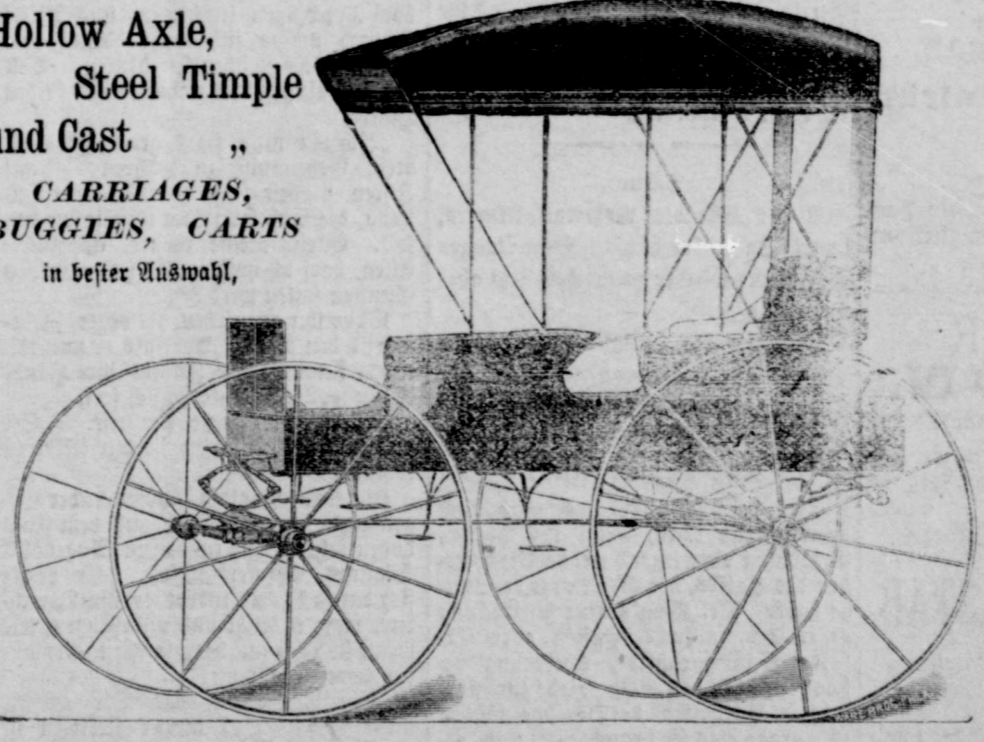
Herren- u. Knaben-  
 Anzüge  
 in großer Auswahl.  
 Alle Sorten Herren-  
 und Knaben-  
 Hüte!  
 Completes Lager  
 von Herren- Damen-  
 und Kinder-  
 Schuhen.  
 In Kleidergeugen  
 halten wir stets das  
 Beste und Modern-  
 ste.

In  
**Grocerie**  
 führen wir nur das  
 Beste, besonders  
 Kaffee, Zucker  
 und Flour.  
 Unser Lager an Es-  
 sen- und Blechwa-  
 ren ist größer wie  
 je zuvor.  
 Wir haben stets  
 einen großen Vor-  
 rath an Hand von  
 allen landwirth-  
 schaftlichen Maschi-  
 nen.

Agenten für Parlin & Drendorff's Pflüge und Stengelschneider.

**NIC. HOLZ & SON,**  
**Händler in verschiedenen Sorten Farm-Wagen!**

Hollow Axle,  
 Steel Timple  
 und Cast  
 CARRIAGES,  
 BUGGIES, CARTS  
 in bester Auswahl.



**Olderbau - Geräthchaften**  
 in bester Auswahl und zu den niedrigsten Preisen.  
 alle Sorten

**Achtung!**  
 Diejenigen Farmer, welche ich auf  
 meinen Rundfahrten nicht besucht habe  
 oder besuchen kann, bitte ich, Butter  
 Eier oder Federvieh, wofür ich den  
 höchsten Marktpreis bezahle, nach meiner  
 Wohnung in Neu Braunfels zu  
 bringen. Consumenten zur Nachricht,  
 daß ich Bestellungen prompt und billig  
 ausführe.  
 Christian Wolter,  
 15,3 Händler.

**J. H. TAYS,**



gegenüber dem Courthouse  
**Die größte Auswahl von  
 Sätteln und  
 Geschirren etc**  
 Die besten „Collar“ im Marke,  
 unter Garantie verkauft.  
**Buggy- und Am-  
 bulanz-Verdrehte**  
 werden prompt und billig ange-  
 fertigt.  
**Geschirre für Carts und  
 Buggies**  
 von \$5.00 aufwärts.  
 Kommt und über-  
 Euch.

**Anzeige.**  
 Jede fernere Abladung des Schüttes  
 auf dem Heimmarke am südlichen Ende  
 der Comalstraße ist hiermit verboten.  
 Das Sanitäts-Comitee hat den Antrag  
 einen geeigneten Platz ausfindig zu ma-  
 chen und wird letzterer durch die Sei-  
 tung bekannt gemacht.  
 15,2 Joseph Faust,  
 Bürgermeister.

**Zu verkaufen.**  
 Am 10ten März 1893 werde ich 150  
 bis 12 Monate alte Schweine am  
 Equin Depot zu verkaufen haben.  
 15,3 Wilhelm Kolte.

**Notiz!**  
 Ka l un Cowent bei  
 C. B. Mos. August Felner.

! Corn- und Cotton-Pflan-  
 zer dieses Jahr mit veredeltem  
 Freibau, von allen Seiten anerkannt  
 als die Besten, sind wieder vor ähnl der  
 Richard



Vor 4 Jahren.  
schrieb Prof. W. D. Anvater  
aus seinem chemischen Labora-  
torium, Wesleyan Universität,  
Middleton, Conn.  
„Ich glaube, daß eine Verbindung von  
Nitratsilber und Baumwollfasern nicht  
einmal, nicht einmal hart und nicht  
einmal zerbröckelt, daß diese Verbindung  
ausserordentlich leicht zu verarbeiten  
wäre und sich sehr schön färben ließe.“  
Hier ist es!  
Fairbank's  
**Cottolene.**

Zusammengesetzt aus reinstem,  
feingeläutertem Baumwollfasern,  
einemmal, nicht einmal hart und nicht  
einmal zerbröckelt, daß diese Verbindung  
ausserordentlich leicht zu verarbeiten  
wäre und sich sehr schön färben ließe.  
Man braucht nur die Hälfte  
der Quantität Cottolene, die  
Sie gewöhnlich gebrauchen wür-  
den. Das verringert die Arbeit  
und erspart die Hälfte Ihres  
Geldes.



Rur fabriziert von  
**R. A. Fairbank & Co.**  
St. Louis, Mo.

**J. D. GUINN.**  
Law, Land & Collecting  
— AGENT —

**J. BEHNSCH.**  
Dry Goods, Groceries,  
Farm-Produkten Geschäft.

Neighborsville, Comal Co., Texas.

**Geschäfts-Gründung.**  
**COMAL MUSIC STORE,**  
Neu Braunsfels, Texas  
Hält auf Lager eine vollständige Aus-  
wahl von

- Pianos,
- Orgeln,
- Violinen,
- Sitteln,
- Gitarren,
- Banjos,
- Cornets,
- Hand und Mund  
harmonicas,
- Decorinos
- Saiten und  
Musikalien!

**C. J. Lampman,**  
Malter, Decorateur,  
und  
Tapezierer.

Empfiehlt sich für alle in sein Fach  
schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und  
geschmackvolle Arbeit garantiert.

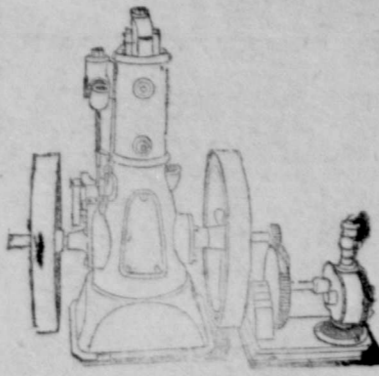
**LONE STAR  
SALOON.**  
Seguin Str., Neu Braunsfels, Tex.  
Ein gutes, frisches Glas Bier und  
ausgezeichnete Cigarren sind stets zu  
haben bei  
2,1y Dm. Wegel.

**RONSE & WAHLSTAB,**  
San Antonio, Texas.  
Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie  
allen andern Sorten Weine, feinsten  
Whiskies, Brandies, Arm u. s. w.  
Alle Sorten Cigarren.  
Agenten für das berühmte Wilhelm-  
Quellenwasser. 13,1y

**Dr. H. T. WOLFF,**  
Marion, Texas  
Praktischer Arzt und  
Geburtshelfer.  
Sprechstunden zu jeder Zeit.

**LUDWIG'S HOTEL.**  
Luftige, reinliche Zimmer,  
Feinste Küche, Aufmerksamkeit Be-  
dienung. Schöner schattiger  
Sommergarten. An der Hot-  
Bar die feinsten Whiskies, Miz-  
ard Drinks, Weine, Cigarren, u.  
s. w. Stets frisches Bier an  
Zapf.  
Eh. Wittenboffien  
Geb. Wittenboff jun.  
Louis Wittenboff.



**HERCULES  
Gas & Gasoline  
ENGINES.**

Keine Batterien und Elektrische Funken zu bemerken.  
Kein Geräusch oder Schmutz.  
Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen.  
Die Maschine ist sich selbst-aufomat. Man steckt nur die Brenner  
an und sie läuft dann den ganzen Tag.  
Man kann einen geringen Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Ma-  
chine verwenden; folglich kostet der Betrieb weniger.  
Au Einfachheit ist sie die beste der Welt. Aus wenig Theilen zusammenge-  
setzt, hat man daher fast nie Reparaturen, wie bei anderen Gasoline-Ma-  
schinen.

**PALMER & REY,** San Francisco, Cal.,  
Portland, Ore.  
**THE SCARFF & O'CONNOR CO.,** Dallas, Agenten für Texas.

### Notiz.

An den nachgelassenen Blättern werde  
ich sein um das Ablesen für das Jahr  
1893 aufzunehmen und ersuche ich Alle  
die es angeht, sich einzufinden und mir  
die nötigen Angaben zu machen.  
Den ganzen Monat Januar im Court  
Haus.

- Rittw. 1. Febr. 4 Meilen Creek,  
Krowles Store.  
Donn. 2. " 8 Meilen Creek,  
Danville & D.  
Frei. 3. " Davenport,  
Fenske's Store.  
Mon. 6. " Thornhill,  
Orlene's Store.  
Dinst. 7. " Hunter,  
Ballbocker's Store.  
Donn. 9. " Fisher's Store  
Frei. 10. " Cranes Mill,  
Engel's Store.  
Dinst. 14. " Seguin Bottom,  
Weil & Novotny's Store.  
Mit. 15. " Smithson's Valley  
Starb Store.  
Donn. 16. " Anhalt, Krause's Store.  
Frei. 17. " Bogels Ballen,  
Boges Store.  
9. St. J. Corsets,  
Tox Affessor, Comal Co. Ter.

### Muster Falle.

H. H. Giffordson, New Castle Wis  
litt an Neuralgie und Rheumatismus  
sein Magen war außer Ordnung und  
seine Leber zeigte bedenkliche Sympto-  
men. Mit dem Nachlass des Appetites  
wurde er zum Erbrechen mager und  
schwach. Drei Flaschen Electric Bitters  
heilten ihn. Edward Shephard  
von Harrisburg, Illinois, litt seit acht  
Jahren an einem offenen Bein, er ge-  
brauchte drei Flaschen Electric Bitters  
und seinen Schachteln von Bucklen's  
Arnica Salbe und ist geheilt. John  
Specker von Catamba, Ohio, hatte 3  
große Fieberbeulen an Beine, die seine  
Arzte als unheilbar erklärten. Eine  
Schachtel von Bucklen's Arnica Salbe  
heilten ihn vollständig. Zu haben in  
A. Follie's Apotheke 3

### Darum.

Alice: „Ehe wir verheiratet waren,  
hastest Du immer hübsche Bemerkungen  
über meine Kleider zu machen, jetzt aber  
nicht mehr.“  
Herbert: „Ja, damals konnte ich es  
nicht. Heute kann ich nichts wie  
Kleiderrechnungen bezahlen.“

### Nun versucht dieses.

Es kostet auch nichts und wird euch  
sicherlich gut thun, wenn ihr Husten,  
Erkältung oder irgend welche Beschwer-  
den des Halses, der Brust oder der Lun-  
ge habt. Dr. King's neue Entdeckung  
gegen Schwindel, Husten oder Er-  
kältung ist garantiert, Vinderung zu  
schaffen, oder das Geld wird zurückbe-  
zahlt. Patienten der Grippe fanden  
es „gute was sie brauchten“ und ge-  
nügen durch seinen Gebrauch schnell und  
sicher. Versuche eine Flasche auf unsere  
Kosten und überzeugt euch, welche  
eine gute Sache es ist. Versuchsfas-  
chen bei A. Follie. Große Flaschen  
50 Cents und \$1.

### Pessimismus.

„Nicht mehr Treue und Zauben!  
Auf keinen Menschen ist noch Verlaß!  
Die ganze Ehrlichkeit ist aus der Welt  
verschwunden! Von Redlichkeit und Zu-  
verlässigkeit ist keine Spur mehr. — Da  
wollte ich heute Nacht einbrechen geh'n,  
haben mir die Schäfte mein ganzes ju-  
tes Schwanzzeug geklopft! Was Deis-  
bel auf so'n Recks!“

### Der Mäher seiner Ehre.

Schweren Direktor: „Na hören Sie,  
das ist Sie aber a ganz goisofate Unver-  
antwortlichkeit so mir nicht Dir nicht meine  
Frau, Ihre Direktorin, zu küssen! Wis-  
sen Sie, wo na das noch a mal passiert,  
Sie verflücht Puberchen, da muß ich  
Sie aber factisch entlassen; for dies  
Mahl bezahlen Sie eine Wort Strafe.  
Bundum!“

### Komödianten.

Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

„Ich habe Dich lieb, Du Süße!  
flüsterte es wie in himmlischen Lauten  
ganz nahe an ihrem Ohr und erbebend  
schloß sie die Augen, überwältigt von  
dem fesselnden Sturm der Leidenschaft,  
den sie als etwas Selbstes, Ungefaßtes,  
zugleich Grauen und Entzücken Er-  
regendes über sich dahindraufspürte.  
Doch nur wenige Minuten währte  
diese beinahe bewußtlose Hingabe an die  
wilde Jählichkeit des Schauspielers.  
Sie suchte sich ihm zu entwenden, und  
da er sie nicht ungeschüme und stürmi-  
scher an sich drückte, riß sie sich mit dem  
Angebot ihrer ganzen Körperkraft ge-  
waltiam aus seinen Armen.  
„Ellen — meine geliebte Ellen!“  
flüchelte Sigurd in einer weichen, sinnbe-  
stehenden Weise, indem er der zum  
Fenster Geschlüchteten folgte.  
„Aber sie streckte abweichend die Arme  
gegen ihn aus.  
„Küssen Sie mich!“ sagte sie mit  
fliegendem Athem, „und zünden Sie  
die Kerzen an!“ — „Ich will, daß Sie es  
thun!“

„Sie sind mir böse, Ellen?“  
„Nein! Klang es fast tonlos zurück.  
„Aber wir dürfen nicht länger in dieser  
Dunkelheit verweilen! — Ich beschwöre  
Sie — machen Sie Licht!“  
Ohne ein weiteres Wort des Wider-  
spruchs zog er sein eigenes Feuerzeug  
aus der Tasche und legte die beiden  
Kerzen auf den Klavierleuchtern in  
Brand.  
„Geben Sie mir einen Beweis dafür,  
daß Sie mir nicht zürnen.“ bat er,  
neben dem Instrument stehen bleibend.  
„Weichen Sie mir nur für einen Augen-  
blick Ihre Hand!“  
Ellen trat aus ihrem Schlafpfortel  
am Fenster hervor. Sie war weiß, wie  
doch ihre Augen leuchteten, und Atosif  
Sigurd mußte sich wohl darauf ver-  
stehen, solche Zeichen zu deuten. Voll  
feurigen Ungestüms nahm er ihre beiden  
Hände.

„Ich bin nicht stark genug gewesen,  
mein Geheimnis zu wahren — auf  
Ihren Lippen liegt nun die Entschlei-  
dung, die mich selig oder unselig machen  
soll. Ellen, meine theure, angebetete  
Ellen, darf ich hoffen, daß sie zu meinen  
Günstigen fallen wird?“  
„Dane ihn anzusehen, bewegte sie be-  
jahend den Kopf. Aber als er nun mit  
einem Ausruf des Jubels ihre Hände  
küssen wollte, machte sie sich frei.  
„Nicht so!“ sagte sie leise. „Sie  
müssen mir Zeit lassen, zu mir selber zu  
kommen!“

Ein kleiner, goldig schimmernder Ge-  
genstand, den er vor sich auf dem Fuß-  
boden sah, errege in diesem Augenblick  
Sigurds Aufmerksamkeit. Er bückte  
sich darnach, und indem er ihn betrach-  
tete, sagte er leise und unbefangen, wie  
wenn sie eben im harmlosesten Geplän-  
der gewesen wären:  
„Ein Medaillon, das Dir entfiel,  
mein Lieb! Das dünne Kettenstück ist  
zerissen, als Du mir so ängstlich ent-  
ziehen wolltest. — Ich nehme mir das  
Recht, es zu öffnen, selbst auf die Ge-  
fahr hin, das Bild eines Nebenbuhlers  
zu finden.“

Er hielt den einfachen Schmuckgegen-  
stand fest, auch als Ellen mit einer  
hastigen Bewegung ihre Hand danach  
ausstreckte. Fast ohne daß er es beab-  
sichtigte hatte, sprang die Feder auf, und  
Sigurd sah das photographische Bildniß  
einer vielleicht fünfunddreißigjährigen,  
sehr schönen Dame.  
„Wunderbar!“ rief er mit dem Aus-  
druck lebhaftester Liebeserregung. „Wie  
schön hätte er den dunkeln Kopf. Aber  
noch eher er Zeit gefunden hätte, seinem  
Zweifel Ausdruck zu geben, klang von  
der Thür her Gerhard Harra's forglös  
bessere Stimme:  
„Geben Sie es mir zurück!“ bat  
Ellen in sichtlicher Verwirrung. „Es ist  
das Bild meiner Mutter!“

Der Schauspieler sah ihr erstaut  
in's Gesicht, als argwöhne er, sie wolle  
ihren Spott mit ihm treiben. Ungläu-  
big schüttelte er den dunkeln Kopf. Aber  
noch eher er Zeit gefunden hätte, seinem  
Zweifel Ausdruck zu geben, klang von  
der Thür her Gerhard Harra's forglös  
bessere Stimme:  
„Es wird flüst und der Wind weht  
leicht — da mögen wohl junge Liebes-  
paare noch ungestraft den Sommer-  
abend genießen dürfen — die Alten aber  
sollen sich bescheiden!“  
Er sah wieder das verrätherische Er-

glücken auf dem Gesicht seiner Tochter,  
noch die verlegene Hast, mit welcher sie  
sich aus Sigurds Nähe zurückzog. Und  
weil ihm die verrätherische Stellung, in  
welcher er die beiden gefunden, denoch  
einen Argwohn eingeflößt hätte, so wäre  
die Unbefangenheit des Schauspielers  
genüßig dazu angeben gewesen, ihn rasch  
wieder zu zerstreuen.  
Sigurd hatte das Medaillon in die  
Brusttasche seines Rockes stecken lassen,  
und nachdem er Ellen eine artige  
Schmeichelei über ihr Spiel gemacht,  
erklärte er, daß er die Liebendürstigkeit  
seiner Withe unmöglich noch länger in  
Anspruch nehmen dürfe. Ja, er hatte  
es plötzlich so eilig mit der Verabschie-  
dung, daß man glauben konnte, er  
wünschte geflüstert ein nochmaliges  
Alleinsein mit Ellen zu vermeiden.  
„Auf morgen mein Lieb!“ flüsterte er  
ihm zu, während er die Hand zum  
Schiedegruße reichte, und laut sagte er,  
noch eher sie ihm eine Antwort geben  
konnte, hinaus:  
„Gute Nacht, mein gnädiges Fräu-  
lein! — Seien Sie gewiß, daß mir der  
heutige Tag ein ewig unvergesslicher  
bleiben wird!“

Vielleicht war es ihre Absicht gewe-  
sen, ihn verstoßen an die Rückgabe des  
Medaillons zu erinnern; aber Sigurd  
war schon wieder zu dem Handschuh ge-  
treten, und nun schob dieser seinen Arm  
unter den des Schauspielers, um ihm  
das Geleit bis vor das Haus zu geben.  
Draußen unter den Linden drückte er  
seinem Gast zum letzten Mal die Hand,  
und nun wurde plötzlich etwas Weißes,  
Knisterndes zwischen seinen Fingern  
sichtbar.  
„Sie dürfen sich unter den obwaltenden  
Umständen nicht weigern, diese Klein-  
igkeit von einem Freunde anzuneh-  
men,“ sagte der Alte, unverfehlbar mit  
einer fast kindlichen Verlegenheit kämpfend. „Ich werde Ihnen nicht ver-  
wehren, es mir zu gelegener Zeit zurück-  
zugeben.“  
„Sie beschämen mich tief, Herr Har-  
ra,“ erwiderte Sigurd mit gut gespielter  
Unerschlossenheit, „und ich weiß in  
der That nicht, ob ich angehtlich einer  
so kurzen Bekanntschaft.“  
„Still, mein Lieber, still! — Meine  
Tochter könnte uns ja hören! — Was  
sollte aus der Welt werden, wenn wir  
Menschen einander nicht befehlen wol-  
len nach unseren schwachen Kräften! —  
Und nun — gute Nacht — auf baldiges  
Wiedersich!“

Er kehrte eilig in das Haus zurück  
und der Schauspieler steckte das Rou-  
vert, es in der Hand zernümmend, wie  
einen werthlosen Fetzen in die Tasche.  
In der ersten Seitenstraße hinter dem  
Dom aber blieb er unter einer Laterne  
stehen und untersuchte den Inhalt des  
Umhüllsages.  
„Dreihundert Mark! — Ah, das  
läßt sich hören! — Und ich war unge-  
recht genug, den alten Efel für einen sil-  
bernen Geizhals zu halten!“  
Er zündete sich eine Cigarette an,  
und im Weitergehen summte er zwischen  
den Zähnen die Worte des kleinen Vie-  
des, dessen Weisheit vorhin in Gerhard  
Harra's Hause eine so stürmische Unter-  
brechung erfahren.

### 6. Kapitel.

Ernesta stand in einem sehr zierlichen  
und kleinem Hofraum vor dem Spie-  
gel ihres Potzimmers, als Sigurd  
dasselbe betrat. Es war fast eine halbe  
Stunde über die verabredete Zeit ver-  
gangen; aber sie machte ihn keinen  
Vorwurf über seine Unpünktlichkeit und  
nicht ihm vielmehr mit ihrem freund-  
lichsten Lächeln zu.  
„Ich denke, daß ich in diesem Kleide  
selbst für einen Stadthofikus hübsch  
genug bin,“ sagte sie leiser.  
„Ich habe mich's ewige Mühe kosten lassen,  
denn auf eine kleine Augenweide we-  
nigstens darf der edle Besucher der  
schönen Künste doch wohl Anspruch er-  
heben.“

Gleichgiltiger als sonst glitt der Blick  
des Schauspielers über ihre geschmeidige  
Gestalt hinweg, und ein eigenthümliches  
Aufblitzen in ihren Augen konnte wohl  
als Beweis gelten, daß ihr die Wohl-  
lung in seinem Benehmen keineswegs  
entging.  
„Es hätte meiner Meinung nach fol-  
cher Anstrengung dazu wahrhaftig nicht  
bedürft,“ meinte er lässig, „und viel-  
leicht wäre es die beste Strafe für den  
Gedanken, wenn wir ihn mit seinem Sou-  
per warten ließen, bis er schwarz wird.“  
„Seines Geldes bedürfen wir Gott für  
Dank nicht mehr!“  
Und damit warf er die drei Hundert-  
mark-Scheine auf den Tisch, wie wenn  
es ebenso viele Stücke werthlosen Zeit-  
ungspapiers gewesen wären.  
Ernesta, die eben im Begriff war,  
eine kleine, einfache Broche an Hals-  
auschnitt ihres Kleides zu befestigen,  
machte eine Grimasse und spitzte die  
Rippen zu einem lang gezogenen, pfei-  
fenden Ton.

„Ah — weh ich verdächtiger Reich-  
thum! — Wenn Du bei der Todter  
ebenso viel Blick gehabt hast als bei  
dem Alten, ist es am Ende begreiflich,  
daß Du Dich für heute nicht mehr nach  
weiteren Zerstreungen schienst. Und ich  
entbinde Dich gern Deines Vorspre-  
gens, mich zu begleiten, mein Treuer.  
Lante Beulert wird sich dazu trotz ihrer  
Migräne nicht lange nöthigen lassen.“  
„Wist Du denn nicht endlich mit Dei-  
ner Toilette fertig?“  
„Sie hatte ein Toilettes Kleid aufge-  
setzt und griff nach ihrem Nebenbuhler,  
die Hüfte Sigurds beim Anlegen dessel-  
ben entsetzlich abnehmend. Leichtfüßig  
eilte sie vor ihm die Treppe hinauf, aber  
als sie unten auf der Straße kaum  
zwanzig Schritte neben einander her ge-

gangen waren, umginge sie sich doch in  
seinem Arm.  
„Ich bin sehr glücklich neugierig, das  
idyllische Händchen dieses wunderbaren  
Helikons, der einen Schauspieler ohne  
Bedenken dreihundert Mark leihet, we-  
nigstens von außen kennen zu lernen.  
Komm, laß mich über den Domtrakt  
gehen! — Der kleine Umweg, den wir  
bei diesem Spaziergange machen, ist in  
der That nicht der Rede werth.“  
Sigurd gehörte dieser Aufforderung  
nur mit flüchtigen Widerstreben; aber  
vielleicht fürchtete er eine neue Kluft  
spitzer Nadeln im Fall einer Weigerung,  
für die es ihm überdies auch an  
jedem leblich sichhaltigen Grund gefehlt  
hätte würde. So bog er denn sein Arm  
in Arm auf den stillen Platz hinter dem  
ehrwürdigen Gotteshaus ein, der jetzt  
zum größten Theil vom übernatürlichen  
Licht des Mondes überfluthet war. Nur das  
ehemalige Kisterhäuschen lag im tiefen  
Schatten der Linden als eine todt-  
dunkle Masse da, und der Umstam,  
daß wenigstens von den auf den Platz  
hinausgehenden Fenstern keines mehr  
erhellte war, ließ wohl vermuten, daß  
alle seine Bewohner sich bereits zur  
Ruhe begeben hätten.  
„Es ist, wie Du siehst, durchaus  
nichts Wunderbares an dem alten Ra-  
sten,“ meinte Sigurd mit kaum verheh-  
lter, verdrießlicher Ungeduld, „laß uns  
nun gefälligst mit diesem verwünschten  
Souper zu Stande kommen!“  
Aber sie zog ihn trotz ihrer unfreund-  
lichen Mahnung mit sich fort, bis sie  
hart unter den Linden standen.  
„Wie poetisch es hier ist, wie still und  
friedlich!“ schwärmte sie, wie still und  
friedlich, selbst ein so prosaisches Gemüth wie das  
meine könnte hier eine Art von Seh-  
sucht empfinden nach einem traumlichen  
Leben zu Aweien, fern vom dem Kampf  
und dem Geräusch der Welt! — Wäre  
dies Haus das Deine und könntest Du  
mich jetzt als Dein Weib hinein führen  
— ich glaube, mein Freund, es würd  
mich kaum noch ein Opfer kosten, Dir  
zu folgen.“

Ab und da er stieß und stumm mit halb  
abgewendeten Gesicht stehen blieb, ohne  
eine Antwort auf dies beständige Ge-  
ständnis zu finden, schlang sie plötzlich  
beide Arme um seinen Hals und drückte  
einen leidenschaftlichen Kuß auf seinen  
Mund. Er blickte die Verlobung,  
ohne sie zu erwidern; aber er war be-  
weußt, die Selbstvergeßene tiefer in den  
undurchdringlichen Schatten der Bäume  
hinein zu ziehen, und er machte keinen  
Versuch, die lagenhaft geschmeidige Ge-  
stalt zu halten, als sie schon nach wenig  
Schritten ihre Arme wieder von seinen  
Schultern herabgelassen hatte.  
„Es scheint, daß der bleiche Monden-  
schein ein wenig erkaltet auf Dich  
wirkt, mein Lieber,“ sagte sie in ihrem  
gewöhnlichen höflichen Ton und mit  
leisem Lächeln. „Komm! — Ich nehme  
mich darnach, in etwas temperament-  
vollere Gesellschaft zu gelangen.“  
Ohne seinen Arm zu nehmen, ließ sie  
den Platz zurück, daß er Nähe  
hatte, ihr zu folgen, und als sie wenige  
Minuten später in das erleuchtete Be-  
bild des vornehmen Hofetts eintraten,  
waren ihre Wangen geröthet und ihre  
Augen glänzten in Feuer, so daß sie  
hübscher erschien als selbst auf der  
Bühne.

Der Portier, welcher offenbar seine  
besonderen Instruktionen erhalten hatte,  
maß den jungen Schauspieler mit einem  
sehr erkannten und mißtrauischen Blick.  
„Es ist allerdings ein Zimmer für  
Fräulein Burghoff reservirt worden,  
aber ich weiß wirklich nicht —“  
„Wo ist das betreffende Zimmer?“  
unterbrach ihn Sigurd kurz, und als  
der Mann zögernd Auskunft gegeben  
hätte, führte er seine Begleiterin hoch-  
erhobenen Hauptes und in sicherster  
Haltung zu der bezeichneten Thür.  
Ein kurzes Klopfen — ein heiterer,  
erwartungsvoller Ruf aus männlichem  
Munde — und dann ein banger Mo-  
ment höchster, wortloser Ueberprüfung,  
als sich die beiden Männer in dem  
kleinen, behaglichen, von zwei fänar-  
migen Girandolen angenehm beleuch-  
tem Gemache gegenüber standen.

Der Herr Stadthofikus Marquardt,  
welcher sich angepöckelt hatte, der unge-  
duldig Erwarteten entgegen zu eilen,  
war bei dem Anblick des Schauspielers  
auf halbem Wege stehen geblieben und  
hatte wie in heller Verwirrung beide  
Hände auf den Mund des einladend aus-  
sehenden Tischgastes gestützt, das mit  
Blumen geschmückte und mit Gedeken für  
drei Personen belegt war. Das freund-  
liche Lächeln, mit welchem er Ernesta  
hatte bewillkommen wollen, war in sei-  
nem Antlitz gleichsam erstarrt, und das  
Glitzern der goldenen Brillen schien etwas  
wie den nahen Ausbruch eines Gewit-  
ters zu verkünden. Wer weiß, wie eine  
peinliche Scene die gelungenen Ueber-  
raschung der tapferen Schauspielerin  
im Folge gehabt haben würde, wenn  
ihre fröhliche Unbefangenheit und ihr  
helles Kinderlachen jede derartige Ge-  
fahr schon im Keime zu ersticken.  
„Meine arme Tante liegt krank dar-  
nieder,“ berichtete sie, dem Stadthofikus  
heiter ihre schmale Hand zum Grusse  
entgegenstreckend, „und da ich doch nicht  
ganz allein kommen konnte, mußte ich  
mich wohl nach einer anderen Bedeckung  
umsehen, wenn ich nicht auf das ganze  
Bergnügen verzichten wollte. — Sie  
dürfen mir darum nicht böse sein, mein  
lieber Herr Syndikus, Herr Atosif  
Sigurd ist ja nicht nur mein Kindeg-  
nosse, sondern auch der Gespieler meiner  
Jugend, und ich betrachte ihn fast wie  
einen Bruder. — Sie werden selber  
finden, daß er gar kein unedler Gesell-  
schafter ist, amüsanter jedenfalls, als  
die gute Tante Beulert gewesen wäre.“  
„Wist Du denn nicht endlich mit Dei-  
ner Toilette fertig?“

„Ihr sprudelndes Gewänder  
dem Herrn Stadthofikus nachge-  
zeit gegeben, seinen ersten lieb-  
gehabten Kater hinstatzen, und  
seinen Gesichtszügen wie fann-  
samten Haltung diejenige freude-  
Wärde wiedergebend, welche für ein  
Mann von seiner Jahre und von  
seinem gesellschaftlichen Stellung  
solcher Komödiantenfreude ein-  
zig geeignet war.  
„Eine Ernesta mit ihrem Ver-  
nunftverstand erst zu Ende kommen  
lassen, ging er auf Sigurd zu  
schüttelte ihm fröhlich die Hand.  
„Seien Sie mir willkommen,  
Herr! — Wer von so lebenswüthigen  
Lippen empfohlen wird, darf er  
freundlichen Aufnahme immer ge-  
wärtig sein. — Und was unsere geistige,  
Begegnung anbelangt, so ist es nicht  
Nähe werth, weiter davon zu  
„Ich lieb“ es, wenn der Most zum  
überdünnt — wie ich alles  
und Schümmende liebe. Auf  
„Wohl, mein schönes Fräulein!“  
Er hatte die Hand des Schauspielers  
rasch wieder fahren lassen, und sein  
schlaues Kellergläser mit perlendem  
pagner gefüllt. „Vestier und vollkom-  
ner als alle schönen Nebenbuhler  
der feurige Trank über die letzte  
Nacht Nachwirkung von Ernestas  
streich hinweg; man setzte sich  
und während der diskrete Kellner  
rühmlich und gewandt das anstehen-  
Souper servirte, steigerte sich die  
Stimmung der kleinen Gesellschaft  
bis zu lebhaftester Fröhlichkeit. Er-  
nesta spielte mit bewundernswürdiger  
Appetit, und auch Sigurd sprach  
des vorangehenden Abends  
Gerhard Harra's den einzelnen  
ten recht tapfer zu. Der  
Marquardt ließ zwar die Spiel-  
unberührt; aber er leerte desto häufiger  
sein Setglas und wurde nicht  
des guten Beispiels aufzufordern.  
Das Gefrorene herumgereicht  
war und der Kellner die gefüllte  
schale auf den Tisch gesetzt hatte,  
er ihn zu sich heran und flüsterte  
zu:  
„Bringen Sie mir noch vier  
gekühlten Speis und lassen Sie  
dann nicht eher wieder sehen, als bis  
nach Ihnen klingen werde. — Und  
seiner der Herren vorn in der  
etwas von meinem Hiersein erfah-  
Verstanden?“  
„Gewiß, Herr Stadtrath — ich  
Wort!“ — „Der Flaschen also?“  
leuchtete auch etwas Chartreuse oder  
diktiner?“  
„Dwöh! die kleine Unterhaltung  
leise gefahrt worden war, um  
Ernestas zierliche Ohren doch wenig-  
stens die letzten Worte aufzufangen  
haben, denn sie antwortete an  
des Syndikus.  
„Um Gotteswillen nichts von die-  
sen süßen Zeug! Aber ein guter  
Kognak wäre jetzt allerdings gar  
so übel!“  
Als der Kellner ihren Wunsch  
und die Thür leise hinter sich  
hatte, waren sie vor jeder weiteren  
Zurück gekehrt.  
„Es lebe die Kunst!“ sagte der  
Syndikus, sein Glas erhebend.  
„Die Kunst — und ihre Beschü-  
fugte Ernesta hinzu, und ihre Augen  
lachten ihm verheißungsvoll entgegen,  
während sie mit ihm anstieß. Sigurd  
bemerkte dies verrätherische Zeichen  
Einverständnis entgegen, erwiderte  
nicht oder er war großmüthig ge-  
nug darüber hinweg zu sehen. Sein  
sicht zeigte bereits eine ziemlich  
harte Kräfte und seine sonst so  
haste Kräfte gehörte ihm nur  
mit einem gewissen schmerzlichen  
Freuen.“  
„Ja, die Kunst soll leben und  
wahrhaften Kunstwerke!“ rief er  
auch seinerseits, sich in etwas unsicherer  
Haltung von seinem Stuhl erhebend.  
„Herr Gerhard Harra's mit einem  
Togter und seinem alten wackligen  
Freierrhorth — sie leben hoch — hoch  
und zum dritten Male hoch!“  
Ernesta lachte, daß ihr die Thränen  
in den Augen standen, und als der Herr  
Syndikus in diese Heiterkeit nicht ein-  
stimmt, sondern die Stirn vielmehr  
in recht verdächtige Falten zog, fuß  
ihn unter dem Tisch mit dem Fuß an  
und flüsterte ihm, als er sich zu  
neigte, ins Ohr:  
„Sie werden ihm seine Dummheit  
doch nicht übel nehmen? — Er ist ja  
vollständig betrunken und hat je-  
falls keine Ahnung davon, daß er  
seine zartesten Geheimnisse ausplau-  
bert.“  
„Seine Geheimnisse? — daß ich nicht  
wüßte.“  
„Aber merken Sie denn nicht, daß er  
bis über beide Ohren in die kleine Har-  
ras verwickelt ist? — Fragen Sie ihn  
doch einmal Spaffes halber, was er  
heute mit ihr getrieben hat. — Er war  
nämlich vorhin bei dem Alten zu  
Gaste.“  
„Ah, das ist ja recht interessant!“  
meinte Herr Marquardt, und hinter den  
Brillengläsern bligte es auf wie in  
hellem Triumph. „Es könnte mich  
wirklich reizen, den guten Jungen ein  
wenig zum Besten zu haben. Aber in  
Ihrem Besten wird er natürlich nicht  
Farde bekommen.“  
Statt aller Antwort sprang die  
Schauspielerin auf und ging zu dem  
Kellner, das in einer Ecke des Zimmers  
stand. Eine bläulich dampfende Ciga-  
rette zwischen den Fingern haltend,  
beugte sie ein tolles Poupouri von Woll-  
liedern, Gassenliedern und Operetten-  
melodien zu spielen, unbekümmert  
darum, daß ihre technische Unfertigkeit  
die Lippen ihres Gedächtnisses die ein-  
zelnen Weisen zum Besten gab das  
lichte verstimmeten. Ein paar  
Nun lang blieb der Syndikus zu-  
hinter ihr stehen, dann wandte er  
sich dem Tisch zurück und rückte seinen

„Sie werden ihm seine Dummheit  
doch nicht übel nehmen? — Er ist ja  
vollständig betrunken und hat je-  
falls keine Ahnung davon, daß er  
seine zartesten Geheimnisse ausplau-  
bert.“  
„Seine Geheimnisse? — daß ich nicht  
wüßte.“  
„Aber merken Sie denn nicht, daß er  
bis über beide Ohren in die kleine Har-  
ras verwickelt ist? — Fragen Sie ihn  
doch einmal Spaffes halber, was er  
heute mit ihr getrieben hat. — Er war  
nämlich vorhin bei dem Alten zu  
Gaste.“  
„Ah, das ist ja recht interessant!“  
meinte Herr Marquardt, und hinter den  
Brillengläsern bligte es auf wie in  
hellem Triumph. „Es könnte mich  
wirklich reizen, den guten Jungen ein  
wenig zum Besten zu haben. Aber in  
Ihrem Besten wird er natürlich nicht  
Farde bekommen.“  
Statt aller Antwort sprang die  
Schauspielerin auf und ging zu dem  
Kellner, das in einer Ecke des Zimmers  
stand. Eine bläulich dampfende Ciga-  
rette zwischen den Fingern haltend,  
beugte sie ein tolles Poupouri von Woll-  
liedern, Gassenliedern und Operetten-  
melodien zu spielen, unbekümmert  
darum, daß ihre technische Unfertigkeit  
die Lippen ihres Gedächtnisses die ein-  
zelnen Weisen zum Besten gab das  
lichte verstimmeten. Ein paar  
Nun lang blieb der Syndikus zu-  
hinter ihr stehen, dann wandte er  
sich dem Tisch zurück und rückte seinen

„Sie werden ihm seine Dummheit  
doch nicht übel nehmen? — Er ist ja  
vollständig betrunken und hat je-  
falls keine Ahnung davon, daß er  
seine zartesten Geheimnisse ausplau-  
bert.“  
„Seine Geheimnisse? — daß ich nicht  
wüßte.“  
„Aber merken Sie denn nicht, daß er  
bis über beide Ohren in die kleine Har-  
ras verwickelt ist? — Fragen Sie ihn  
doch einmal Spaffes halber, was er  
heute mit ihr getrieben hat. — Er war  
nämlich vorhin bei dem Alten zu  
Gaste.“  
„Ah, das ist ja recht interessant!“  
meinte Herr Marquardt, und hinter den  
Brillengläsern bligte es auf wie in  
hellem Triumph. „Es könnte mich  
wirklich reizen, den guten Jungen ein  
wenig zum Besten zu haben. Aber in  
Ihrem Besten wird er natürlich nicht  
Farde bekommen.“  
Statt aller Antwort sprang die  
Schauspielerin auf und ging zu dem  
Kellner, das in einer Ecke des Zimmers  
stand. Eine bläulich dampfende Ciga-  
rette zwischen den Fingern haltend,  
beugte sie ein tolles Poupouri von Woll-  
liedern, Gassenliedern und Operetten-  
melodien zu spielen, unbekümmert  
darum, daß ihre technische Unfertigkeit  
die Lippen ihres Gedächtnisses die ein-  
zelnen Weisen zum Besten gab das  
lichte verstimmeten. Ein paar  
Nun lang blieb der Syndikus zu-  
hinter ihr stehen, dann wandte er  
sich dem Tisch zurück und rückte seinen

„Sie werden ihm seine Dummheit  
doch nicht übel nehmen? — Er ist ja  
vollständig betrunken und hat je-  
falls keine Ahnung davon, daß er  
seine zartesten Geheimnisse ausplau-  
bert.“  
„Seine Geheimnisse? — daß ich nicht  
wüßte.“  
„Aber merken Sie denn nicht, daß er  
bis über beide Ohren in die kleine Har-  
ras verwickelt ist? — Fragen Sie ihn  
doch einmal Spaffes halber, was er  
heute mit ihr getrieben hat. — Er war  
nämlich vorhin bei dem Alten zu  
Gaste.“  
„Ah, das ist ja recht interessant!“  
meinte Herr Marquardt, und hinter den  
Brillengläsern bligte es auf wie in  
hellem Triumph. „Es könnte mich  
wirklich reizen, den guten Jungen ein  
wenig zum Besten zu haben. Aber in  
Ihrem Besten wird er natürlich nicht  
Farde bekommen.“  
Statt aller Antwort sprang die  
Schauspielerin auf und ging zu dem  
Kellner, das in einer Ecke des Zimmers  
stand. Eine bläulich dampfende Ciga-  
rette zwischen den Fingern haltend,  
beugte sie ein tolles Poupouri von Woll-  
liedern, Gassenliedern und Operetten-  
melodien zu spielen, unbekümmert  
darum, daß ihre technische Unfertigkeit  
die Lippen ihres Gedächtnisses die ein-  
zelnen Weisen zum Besten gab das  
lichte verstimmeten. Ein paar  
Nun lang blieb der Syndikus zu-  
hinter ihr stehen, dann wandte er  
sich dem Tisch zurück und rückte seinen

„Sie werden ihm seine Dummheit  
doch nicht übel nehmen? — Er ist ja  
vollständig betrunken und hat je-  
falls keine Ahnung davon, daß er  
seine zartesten Geheimnisse ausplau-  
bert.“  
„Seine Geheimnisse? — daß ich nicht  
wüßte.“  
„Aber merken Sie denn nicht, daß er  
bis über beide Ohren in die kleine Har-  
ras verwickelt ist? — Fragen Sie ihn  
doch einmal Spaffes halber, was er  
heute mit ihr getrieben hat. — Er war  
nämlich vorhin bei dem Alten zu  
Gaste.“  
„Ah, das ist ja recht interessant!“  
meinte Herr Marquardt, und hinter den  
Brillengläsern bligte es auf wie in  
hellem Triumph. „Es könnte mich  
wirklich reizen, den guten Jungen ein  
wenig zum Besten zu haben. Aber in  
Ihrem Besten wird er natürlich nicht  
Farde bekommen.“  
Statt aller Antwort sprang die  
Schauspielerin auf und ging zu dem  
Kellner, das in einer Ecke des Zimmers  
stand. Eine bläulich dampfende Ciga-  
rette zwischen den Fingern haltend,  
beugte sie ein tolles Poupouri von Woll-  
liedern, Gassenliedern und Operetten-  
melodien zu spielen, unbekümmert  
darum, daß ihre technische Unfertigkeit  
die Lippen ihres Gedächtnisses die ein-  
zelnen Weisen zum Besten gab das  
lichte verstimmeten. Ein paar  
Nun lang blieb der Syndikus zu-  
hinter ihr stehen, dann wandte er  
sich dem Tisch zurück und rückte seinen

„Sie werden ihm seine Dummheit  
doch nicht übel nehmen? — Er ist ja  
vollständig betrunken und hat je-  
falls keine Ahnung davon, daß er  
seine zartesten Geheimnisse ausplau-  
bert.“  
„Seine Geheimnisse? — daß ich nicht  
wüßte.“  
„Aber merken Sie denn nicht, daß er  
bis über beide Ohren in die kleine Har-  
ras verwickelt ist? — Fragen Sie ihn  
doch einmal Spaffes halber, was er  
heute mit ihr getrieben hat. — Er war  
nämlich vorhin bei dem Alten zu  
Gaste.“  
„Ah, das ist ja recht interessant!“  
meinte Herr Marquardt, und hinter den  
Brillengläsern bligte es auf wie in  
hellem Triumph. „Es könnte mich  
wirklich reizen, den guten Jungen ein  
wenig zum Besten zu haben. Aber in  
Ihrem Besten wird er natürlich nicht  
Farde bekommen.“  
Statt aller Antwort sprang die  
Schauspielerin auf und ging zu dem  
Kellner, das in einer Ecke des Zimmers  
stand. Eine bläulich dampfende Ciga-  
rette zwischen den Fingern haltend,  
beugte sie ein tolles Poupouri von Woll-  
liedern, Gassenliedern und Operetten-  
melodien







and wie sie ganz deutlich seine klingende Stimme zu vernehmen meinte, verschmolzen ihr allgemach die Worte des Dichters mit dem was Alois Sigurd heute zu ihr gesprochen, in ein einziges, untrennbares Ganzes, und dies thörichte Werk ihrer Phantasie, das wunderliche Gemisch von Schein und Wirklichkeit machte sie jetzt in der tiefen einsamen Stille der Nacht noch hundertmal glücklicher, als sie es vorher in der leidenschaftlich ungestümen Umräumung des Schauspielers gewesen war.

Der Mond war hinter dem mächtigen Thurm des alten Domes vollends hervorgetreten und in gepenstlicher Nischenhaftigkeit hoben sich für Alens Auge die leise bewegten, gewaltigen Silhouetten der Linden gegen den bläulich weiß beschienenen, todtenstillen Dampstag ab. Mit einem seligen Köcheln dachte sie daran, wie sie von dem wäntlichen Plak aus den Gegenstand ihrer Träume zum ersten Mal gesehen, und sie war sehr geneigt, es nur für ein lebhaftes Spiel ihrer Phantasie zu halten, als aus dem nachtschwarzen Schatten der Kirche abermals eine menschliche Gestalt hervortraute, welche die Richtung über den Platz gegen das ehemalige Rüstherhäuschen zu nehmen schien.

(Fortsetzung folgt.)

**Inländische Rundschau.**

**Helena, Montana.** Es verlautet, daß die Indianer ihre Reservationen in Wyoming massenhaft verlassen, um im „Montrose-National Park“ zu jagen, und daß sie die Elennthiere, Büffel und Hirsche zu Hunderten nur um ihre Felle willen tödten. Der tiefe Schnee und die grimmige Kälte macht es leicht, sich dem Wilde zu nähern, und die Nothhüte denagen die Gefahrheit. Große Enttäuschung herrscht über die Freiwildthierjagd unter den Weißen der Gegend, welche hier die Wildjagd in dem Park interessieren.

**Wahing, Ariz., 10. Febr.** Oberst John Stone, ein früherer Redakteur der „Bozette“, und William Gordon, ein erfahrener Prospektor, kehrten heute aus dem Gebirge zurück und melden, daß sie 25 Meilen nordwestlich von der Stadt die Ruinen einer alten Aztekenstadt, die von den früher entdeckten gänzlich verschieden sind, gefunden haben. Unter den vielen Hieroglyphen sind Zeichnungen von Männern und auf einem Stein sind eine Schlange, ein Kreuz und ein Anker abgebildet. Die Ruinen sind von einer verfallenen Steinmauer umgeben und ihr Umfang scheint darauf hinzudeuten, daß der Platz von mindestens 60,000 Menschen bewohnt war. Es ist sonderbar, daß diese Ruinen nicht schon lange entdeckt waren, allein die Gegend ist gebirgig und wenig durchforstet.

**Washington, 10. Febr.** Der statistische Bericht über die Zahl und den Werth der Farmthiere, basirt auf dem Berichte vom 1. Januar 1893, ist nahezu fertig zur Veröffentlichung. Er weist eine Zunahme von Pferden, Maulseseln und Schafen, keine wesentliche Veränderung der Zahl der Milchkuhe, eine Abnahme von Ochsen und sonstigem Rindvieh und eine sehr bedeutende Abnahme von Schweinen auf. Die berechnete Zahl der Hausthiere ist folgende: Pferde 16,206,802, Maulsesel 2,331,128, Kühe 16,424,087, anderes Vieh 35,954,196, Schafe 47,253,553, Schweine 46,094,807. Die Zunahme der Maulsesel ist sehr gering. Dagegen übersteigt die Zunahme der Schafe zwei Millionen. Dies ist eine Fortdauer der Bewegung, welche in 1889 begann und durch welche die Zahl in vier nahezu 5 Millionen vermehrt wurde. Was die Schweine betrifft, so war die „Herkennde“ im letzten Frühjahr sehr gering und das Steigen der Schweinefleischpreise in der letzten Zeit hat dazu geführt, daß ein Theil des Bestandes an erwachsenen Thieren geschlachtet wurde. Da das Durchschnittsalter dieser Thiere jetzt geringer ist, als ein Jahr, so sind große Schwankungen im Bestande möglich.

Die Durchschnittspreise von Pferden und Maulseseln sind gefallen und die von Rindvieh und Schafen, namentlich aber von Schweinen, gestiegen. Für letztere beläuft sich die Steigerung auf 39 Prozent und hat, seit die Berichte abgestattet wurden, noch nicht aufgehört. Der Durchschnittswert von Pferden beträgt \$61.22, von Maulseseln \$90.48, von Kühen \$21.75, von anderm Rindvieh \$15.45, von Schafen \$2.66 und von Schweinen \$6.41.

Der Gesamtwert aller Farmthiere ist seit einem Jahre von \$2,461,755, 678 auf \$2,843,506,676 gestiegen. Der Werth der Pferde wird auf \$992,225, 195, der des Rindviehs auf \$905,187, 984, der der Schafe auf \$125,909,264, der Maulsesel auf \$164,763,751 und der Schweine auf \$295,467,713 abgeschätzt.

Chicago, 8. Febr. Eine Spezial-

depêche von Memphis, Tenn., berichtet, daß gegen 4000 Menschen in den Kirchspielen Concordia und Catahoula dem Hungertode nahe sind. Western eingelaufene Nachrichten sollen dies vollständig bestätigen, und wenn nicht baldigst Hilfe geleistet wird, so dürfte der Tod dort eine reiche Ernte halten. Durch die Ueberschwemmungen des letzten Sommers sind sämtliche Feldfrüchte vernichtet, und es war der Masse wegen unmöglich, Baumwolle und andere Sachen anzupflanzen. Hunderte, die dazu noch die Mittel hatten, zogen in andere Gegenden, doch Tausende müssen bleiben. Während des Winters lebten dieselben von Wild, doch jetzt haben dieselben nichts mehr, um Leib und Seele zusammen zu halten. Die Präsidenten der Börsen zu Memphis, Vicksburg und New Orleans haben Versammlungen dieser Körperschaften einberufen, um eine Sammlung für die Nothleidenden zu veranstalten. Die Handelskammer hat \$5000 gezeichnet.

**Budien's Arnica Salbe.**  
Die Beste in der Welt gegen Schnitwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salakuh, Fletschen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Bog. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Der treffliche englisch-amerikanische Gelehrte Eliot, Präsident der Harvard-Universität, erhebt wieder seine Stimme zu Gunsten der Einwanderung. Sein neuester Mahnruf an die „Amerikaner“ lautet folgendermaßen: „Ich glaube, daß jede rechtschaffene Person, sei sie nun Mann, Frau oder Kind, welche in dieses Land einwandert, ein Gewinn für dasselbe ist. Unsere Durchschnittsbevölkerung ist noch sehr gering. Angehene Gebiete südlich vom Ohio und westlich vom Mississippi sind noch immer unberührt, weil es an Arbeitskräften fehlt, und keiner der älteren Staaten ist in irgend einer Weise überfüllt; jeder ist noch immer im Stande, eine vier bis zehnfach so große Bevölkerung zu ernähren. Acker, Wälder, Steinbrüche, Straßen, Industrien und Gewerbe warten der Arbeiter und diese werden mit jedem Jahre mehr gebraucht. Ich bin der Ansicht, daß die tausendfach Millionen Eingewanderte oder Nachkommen von Eingewanderten, welche dieses Land jetzt noch dünn bedecken, sich als undankbar beweisen würden, wenn sie nun plötzlich den anderen Europäern die Thüren vor der Nase verriegeln wollten. Ich stelle es entschieden in Abrede, daß die politischen und sozialen Reformen, an denen unser Volkstheil trankt, auf die Einwanderung zurückgeführt werden können. Unsere berühmtesten Maschinen-Politiker sind keine Eingewanderten, sondern im Lande Geborene.“

Salzentzündung, trockner Husten, Grippe und Brustschmerzen werden durch das große Heilmittel: C. C. C., Certain Cough Cure schnell geheilt.

Alle Unterschriften für das Krankenhaus sind an Herrn V. Hoffmann dem Schatzmeister der Gesellschaft zahlbar.

F. Simon verkauft seine Whiskies zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone.

Um Raum für Frühjahrswaren zu schaffen, werden alle wollene Kleidungsstoffe für Kostpreis verkauft bei 14,4 F. Hampel.

Eine Carload seine Carriages und Buggies und die berühmten „Farney Hammock Carts“ werden erhalten. Unsere Preise sind niedriger wie irgendwo anders. 14, 31. R. Holz & Son.

**Notiz!**

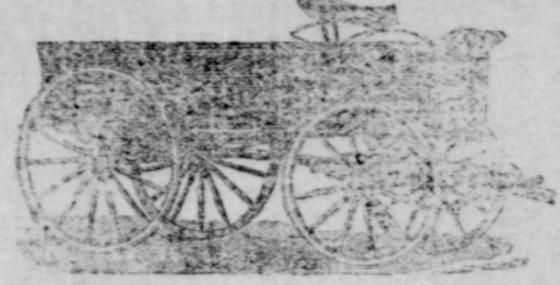
Mein Pferd „Morgan“ und meinen Hef „Moses“ empfehle ich den Bäckern während der kommenden Saison. Preis \$10.00 \$5 Anzahlung und \$5 bei Geburt des Fohlens. Im Herbst, Wiederanführung. Feine frisch milchende Kühe zu verkaufen. 14, 3 m Louis Kehler.

**Anzeige.**

Das Buch- und Modewaarengeschäft von Frau Anna Skennar befindet sich jetzt neben der Postoffice in dem frühesten Heidemeyer's Store. Frau Anna Skennar, die geschickte Buchmacherin, macht bekannt daß sie einen großen Vorrath feinsten Spitzen, Bänder und Federn hat, welche zur vollständigen Ausschmückung eines Ballkostüms nötig sind. Wollen die Damen ihre Ballkleider geschmackvoll und nach neuester Mode verzieren haben, so sprechen sie vor bei 14, 4 Frau Anna Skennar, Das Alerneue in seinen Sommerhüten werden angekommen.

**Ludwig's Hotel** FINCK & CO.,  
Neu Braunfels, von 1. Mai 1893 ab zu billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten! 21f  
Leon Springs, Bexar County, Texas  
Händler in und Züchter von Feinen Pferden, Hereford Bullen, Anqorra-Ziegen u. Schafen.

**Der Mitchell Wagen**



Ist der stärkste und leichtgehendste von allen. Er wird allen andern vorgezogen. Zum Verkauf bei

H. D. GRUENE, Thorn Hill.

**Wm. SCHMIDT,**  
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.  
Händler in allen Sorten von  
**Farmgeräthschäften**  
Agent für die berühmten  
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Woods weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine.

**LONESTAR SALT Co**

Dallas Texas  
Die größte Compagnie im Staate. 800 Faß täglich.  
Ein Versuch wird Jedermann überzeugen, daß jetzt im Staate ein besseres Salz produziert wird als das von Liverpool, England, importirte.

Die Nachfrage wächst fortwährend!  
Dieses Salz erhält das Fleisch!  
Das Salz ist in besseren Säcken verpackt. Kein Verlust. Jeder Sack enthält volles Gewicht.

Dieses Salz ist nach einem neu verbesserten Prozeß verdampft und nicht mit Erden- oder Mineralsalz zu verwechseln.

Zum Verkauf bei Peter Faust & Co., F. Scholl & Bro., Geo. Pfeuffer & Co., J. L. Fork, D. Fork, Blumberg & Bro., F. Waldschmidt, Weber & Deutsch, Neu Braunfels, Wallhöfer Bros., Hunter, und F. D. Gruene, Goodwin, Tex.

**\$4. 50**  
kaufen ein Cart- oder Buggy-Geschirr!

**\$2.00**  
kaufen das schwerste Collar!

**\$4.00**  
kaufen zwei „Lead-Harness“!

A. HOMANN.

Alle anderen Waaren im Vergleich!

H. Orth, Schmied. R. Gerlich, Wagenbauer.

**Orth & Gerlich**

Händler in Farm- und Spring-Wagen.



Agenten für die  
**BAIN, RUSHFORD, HARRISON** Wagen.  
San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.

Die beste Windmühle im Marke, mit Stahlthurm, nur 60.000 Untertassen des Aufstehens sind extra!

**R. SCHOLL & BRO.**  
Agenten für die berühmten AEROMOTOR (siehe Abbildung) und Scheller in  
Grobs, Groceries, Serrentfleiber, Güte, Stiefel, Schuhe und Eisenwaaren.  
Händler von  
Landesproducten und Cotton zu den höchsten Marktpreisen.

**KNOKE & EIBAND**

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.  
Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stidereien, Hüte, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe, Frühjahrs- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

**„Canton“ Stengel-Schneider.**

Die neuen Stengel-Schneider sind für jeden Garten und Hof zu haben. Sie sind ein vorzügliches Geräth, richten den Grund zum Säen vor, und lassen das, was den Grund bereichert, und unter gerader Hand zu sein. Der Canton hat eine Feder am vordern Ende, in Verbindung mit einem Seil, wodurch der glückliche Pflug auf den Boden der Erde gedrückt, und ein gleichmäßiges Vertiefen des Bodens bewirkt. Die Stengel-Schneider sind für jeden Garten und Hof zu haben. Sie sind ein vorzügliches Geräth, richten den Grund zum Säen vor, und lassen das, was den Grund bereichert, und unter gerader Hand zu sein. Der Canton hat eine Feder am vordern Ende, in Verbindung mit einem Seil, wodurch der glückliche Pflug auf den Boden der Erde gedrückt, und ein gleichmäßiges Vertiefen des Bodens bewirkt.

**BRUNO E. VOELCKER.**

Händler in  
**Drogen, Chemikalien**  
und  
**Patent-Medizinen.**

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) sowie eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.  
Geburtstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

**Moebel.** SOEBEN Parlor Stuhl, Komoden, Bilderrahmen Silber.

**Voelcker Bros.** AUSWAHL Lounges, Schanfel, Stinder, Rohrflühe.

**Moebel.** Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, werden wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorpricht, gefällig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben. QUICK SALES and SMALL PROFITS. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.